

# Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint werktags nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.  
Bezugspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 5 M. monatlich, Einzelne Nr. 20 Pf.  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21 296, Schriftleitung Nr. 14 574.  
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungs-  
teile 2 M., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 4 M.,  
unter Eingangs 5 M. — Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen.  
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Seitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Ziehungslisten der Verwaltungen der Staatsschulden und der Landeskulturrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsabschluss  
der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzplanken auf den Staatsforstrevieren.  
Beauftragt mit der Oberleitung (und präseseligen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 39

Donnerstag, 17. Februar

1921

## Zur Frage der Wohnungs- abgabe (Mietsteuer).

(N.) In der Presse sind in der letzten Zeit häufiger unrichtige Mitteilungen über die Frage einer Wohnungsabgabe (Mietsteuer) veröffentlicht worden. Deshalb sei die Sachlage in folgendem klargestellt: Die Reichsregierung hatte im Dezember 1920 dem Reichsrat den Entwurf eines Wohnungsabgabengesetzes vorgelegt. Dieser Entwurf fand nicht den Beifall des Reichsrats, der seinerseits einen anderen Entwurf ausarbeitete. Beide Entwürfe wurden gleichzeitig im Januar dem Reichstag unterbreitet. Da ihre Prüfung längere Zeit beansprucht, andererseits sofort Mittel zur Hebung des Wohnungsbauens benötigt werden, hat der Reichstag die Prüfung der Entwürfe einem Ausschuss übertragen und ein Rotgesetz beschlossen, auf Grund dessen sofort Mittel zur Verfügung gestellt werden können. Der Inhalt des Gesetzes ist kurz folgender: Die Länder haben zur Förderung des Wohnungsbauens in den Jahren 1920 und 1921 zusammen mindestens 30 M. auf den Kopf der Bevölkerung aufzubringen. Zu diesem Zwecke erheben die Länder für die Jahre 1921 bis längstens 1940 eine Abgabe von den Einkünften der vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellten Gebäude. An Stelle dieser Abgabe können die Länder die Mittel durch einen Zuschlag zu einer bestehenden oder durch eine neue Steuer von Grundvermögen von den vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellten Gebäuden oder vor diesem Zeitpunkt bebauten Grundstücken bedecken. Die Grundsteuer für diese Abgabe treffen die Länder, falls sie nicht bis zum 1. Mai 1921 durch Reichsgesetz geregelt sind. Die Regelung der Besteuerung hängt also zunächst von der weiteren Stellungnahme des Reichstags zu den beiden ihm vorliegenden Entwürfen ab, wodurch auch die Entscheidung der Länder über Erhebung einer Abgabe von Grundvermögen an Stelle der Wohnungsabgabe bedingt wird.

## 6. März — nationaler Trauertag.

Berlin, 16. Februar. Die Regierungsparteien des Reichstages hatten vor einiger Zeit die Reichsregierung um Vorklegung eines Gesetzesentwurfs ersucht, durch den ein nationaler Trauertag für die Opfer des Krieges eingeführt wird. Die Reichsregierung hat darauf mit dem beteiligten Reichsrat, insbesondere den kirchlichen Stellen, Rücksicht genommen und nunmehr dem Reichsrat den Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, in dem Sonntag, der 6. März, zum allgemeinen Trauertag erklärt wird. Dieser Vorschlag will dem in weiten Kreisen des deutschen Volkes empfundenen Bedürfnis Rechnung tragen, einen Tag dem gemeinsamen Andenken des Gefallenen der Kaiser aber alle Opfer zu widmen, die der Krieg dem Staat und dem einzelnen auferlegt hat. Der Gesetzesentwurf bezieht sich nur auf dieses Jahr und behält die Frage der dauernden Einführung eines nationalen Trauertages weiteren Erörterungen vor.

## Die Polen und die Volksabstimmung in Oberschlesien.

Romano, 16. Februar. Wie die litauische Telegraph-Agentur meldet, haben die Polen in Warschau einen Ausschuss zur Unterstützung der Polen bei der Volksabstimmung in Oberschlesien gebildet. Der Ausschuss wendet Zwangsmaßnahmen an, indem er von sämtlichen Angestellten der Behörden, Handwerkern und Arbeitern die Entrichtung des halben Tageslohnens zum Besten der ober-schlesischen Volksabstimmung fordert.

## Die schwarzen Truppen.

Paris, 16. Februar. Das französische Kriegsministerium lehnt es ab, die farbigen Truppen aus dem besetzten deutschen Gebiet zu entfernen. Die französische Führung der Kolonialtruppen sei über Erwarten gut. Seit 1919 sei auch die Zahl der Truppen im Rheinland schon vermindert worden. Jeder Verzicht auf eine schwarze Truppe durch die Kolonialtruppen werde genau untersucht. Von 227 Mann seien nur 72 begründet gewesen. Keiner dieser Mann waren Angestellte auf Frauen.

## Eröffnung des englischen Parlaments.

### Die englische Thronrede.

London, 15. Februar. Das Parlament wurde nach einer Reiter-Meldung heute mit einer Thronrede eröffnet, die auf die bevorstehenden Verhandlungen in London Bezug nimmt und dem Vertrauen Ausdruck gibt, daß weitere Fortschritte gemacht werden, um den Friedensverträgen Wirksamkeit zu verleihen, das Einvernehmen in Europa wiederherzustellen und im nahen Osten Ruhe zu schaffen. Die Thronrede spricht weiter die Hoffnung aus, daß die Beratungen über das Handelsabkommen mit Rußland zum erfolgreichen Abschluß gebracht werden. Schließlich kündigt sie Gesetzentwürfe an, welche die Industrie gegen unlauteren Wettbewerb schützen sollen.

### Rede Lloyd Georges.

London, 16. Februar. Das Unterhaus trat, gestern nachmittags 4 Uhr zusammen. Lloyd George führte u. a. aus: Die Thronrede sei bemerkenswert wegen der Punkte, die sie nicht behandle. Was die letzte Pariser Konferenz betreffe, so hoffe er, auch das Unterhaus werde eine volle und maßgebende Erklärung der neuen weitreichenden Abmachungen erhalten. Er verlange zu wissen, was allgemein gesprochenes Ziel und Zweck der Londoner Konferenz für die Offiziere sei. Thomas erklärte: Vor allem wolle er die Aufmerksamkeit auf die erste Lage in Irland lenken. Die Thronrede des Königs nehme wohl Bezug auf verdrückliche Gewalttaten in Irland jedoch nicht auf die Wiederherstellungsmassnahmen der Regierung. Nach Thomas sprach Lloyd George und sagte zu Lloyd Georges, in eine Erklärung der Pariser Konferenz einzutreten: Wenn man die Tatsache in Rechnung ziehe, daß im Verlaufe der nächsten Wochen in England eine Reihe sehr wichtiger Konferenzen stattfinden werde, so erlaube es ihm unerwünscht, eine solche Ansprache jetzt stattfinden zu lassen. Er wolle nicht über die Art der deutschen Gegenentwürfe, sei aber hoch erfreut, daß Gegenentwürfe vorgebracht werden sollten, die von den Finanzfachverständigen Deutschlands erwogen wurden mit dem wünschlichen Wunsch, die wirksamsten Maßnahmen zu treffen, um Deutschland seine Verbindlichkeiten aus dem Vertrage von Versailles erfüllen zu lassen. Bevor man jedoch

den Charakter dieser Gegenentwürfe kenne, würde es seiner Ansicht nach unerwünscht sein, eine längere Erörterung im Hause stattfinden zu lassen. Er könne Lloyd Georges Bezeichnung der Konferenz als Revision und Umformung des Vertrages von Versailles nicht annehmen. Er habe wiederholt das Haus an die sehr wichtigen Bestimmungen erinnert, die dem Vertrage angefügt wurden und die Mächte in die Lage versetzten, Vorschläge zur Tilgung der gesamten Verbindlichkeiten Deutschlands zu erwägen. Der hauptsächlichste und wesentliche Unterschied zwischen diesen Vorschlägen und den früheren bestehe darin, daß Jahreszahlungen bestehen sollten, die sich nach dem Geheihen des deutschen Ausfuhrhandels richteten. Lloyd George führte weiter aus: Was die türkische Frage anbelange, so werde der Vertrag von Sevres zweifellos zur Geltung kommen. Das höchste Interesse des britischen Reiches, der Verbündeten und tatsächlich der ganzen Welt in dieser Frage sei, daß der Frieden hergestellt werde sowohl im mittleren Osten wie in Mitteleuropa. Hierauf vorbereitete sich der Premierminister über die Fragen von Mesopotamien und des mittleren Ostens. In langen Ausführungen über Irland verteidigte Lloyd George die Nichtveröffentlichung des Strickland-Berichts. Der Bericht habe genug enthalten, um die Regierung davon zu überzeugen, daß von Mitgliedern der Hilfsgruppen Disziplinlosigkeiten begangen worden seien. Wegen die in Betracht kommende Kompanie sei strengstens eingeschritten worden. Der Premierminister schilderte hierauf, wie die Verhandlungen zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes an der Weigerung der Sinnfeiner, ihre Waffen abzugeben, gescheitert seien, und schloß, bevor die Sinnfeiner den Gedanken an die Errichtung eines unabhängigen Irlands mit Waffengewalt aufgegeben hätten, könne kein Frieden sein. Zur Streifendrohung der Eisenbahner wegen der Untersuchung der Schießerei von Malton erklärte Lloyd George: Wir werden uns keinerlei Streifendrohung zu unserer Einschüchterung unterwerfen. Unter der Bedingung, daß Beweismaterial für Malton beigebracht werde, gewährte Lloyd George von seinen der Regierung eine Untersuchung und ein ehrliches und unparteiisches Militärgericht. Er hoffe zurecht, daß die Ordnung in Irland und mit der Ordnung die irische Freiheit wieder hergestellt werde.

## Die Foreign Trade Financing Corporation.

Paris, 16. Februar. Wie der „Matin“ mitteilt, ist in Chicago in Anwesenheit der größten Bankiers die Foreign Trade Financing Corporation mit einem Kapital von 100 Mill. Doll. gegründet worden, an deren Spitze der Gouverneur der Federal Reserve Board Harding steht und in der auch Herbert Hoover und der Präsident der Standard Oil Company Bedford eine gewisse Rolle spielen. Die Aufgabe der neugegründeten Bank ist nach Mitteilung Hoovers, Lebensmittel und Rohstoffe auf langfristige Kredite zu gewähren.

## Beamtenstreik in Oesterreich?

Wien, 15. Februar. Die Staatsangestellten hatten vor einiger Zeit von der Regierung eine einmalige Beihilfe von 1000 Kronen je Kopf und Beamten gefordert. Am Montag erschien eine Abordnung des Zentralverbandes der Staatsangestellten beim Finanzminister und erhob gegen die Verschleppung dieser Frage Protest. Am Mittwoch finden in ganz Oesterreich Versammlungen der Staatsbeamten statt. Es wird, falls sich die Regierung nicht zu einem rechtzeitigen Verhandeln entschließen kann, wahrscheinlich mit einem Streik auf der ganzen Linie zu rechnen sein. Das würde eine erhebliche Störung des Verwaltungsapparates nach sich ziehen.

## Smuts' Wahlsieg.

London, 16. Februar. Lord Curzon bezeugte in einer Rede im Oberhaus den südafrikanischen Wahlsieg des Generals Smuts als einen Sieg nicht nur für die Union, sondern auch

für das Reich als Ganzes. Über die Pariser Konferenz führte er aus: Die Hauptaufgabe der Bestimmungen des Versailleser Friedensvertrages. Dieser Vertrag sei unterzeichnet und ratifiziert worden. In verschiedenen wichtigen Punkten seien jedoch seine Bestimmungen bisher noch nicht durchgeführt worden. Das wahre Bollwerk des europäischen Friedens und damit des Weltfriedens sei das dauernde Zusammenwirken der Großmächte und insbesondere Großbritanniens und Frankreichs. Dieses Zusammenwirken sei auf der letzten Konferenz in Paris warm betont worden.

## Die Unruhen in Irland.

London, 16. Februar. Nach einer Reitermeldung aus Cork hat gestern früh eine starke Abteilung Sinnfeiner auf dem Bahnhof von Innishannon in der Grafschaft Cork einen Personenzug angegriffen, in dem sich 40 Soldaten befanden. Diese erwiderten das Feuer. Drei Soldaten wurden schwer und drei leicht verwundet. Die Angreifer verloren zwei tote. Sechs Fahrgäste, darunter eine Frau, wurden ebenfalls getötet und mehrere Personen verletzt, darunter zwei Frauen schwer. Ein Hilfszug ist mit den Toten und Verwundeten nachmittags in Cork eingetroffen.

## Schweres Eisenbahnunglück auf Long Island.

London, 15. Februar. Nach einer New Yorker Meldung ist ein Expresszug der Long-Island-Bahn auf einen Lokalgug der Brooklyn-Bahn gefahren. 215 Personen wurden teils schwer, teils leichter verletzt.

## Die Entstehung unserer politischen Parteien.

So vielseitig auch das deutsche Parteileben seit der Reorganisation nach der Novemberrevolution erscheint, so sind es doch im großen ganzen die Grundanschauungen der wichtigsten alten Parteien, die auch die neuen verfesten, und man wird sich in dem Wirrsal unseres politischen Lebens nur zurechtfinden, wenn man sich mit der Entstehung und Entwicklung dieser Parteien beschäftigt. Dazu bietet sich ein soeben veröffentlichtes handliches Buch dar, die im Verlage von J. Neumann in Rammheim erschienene „Geschichte der politischen Parteien“ von Prof. Ludwig Bergsträsser. Der Verfasser betont die verhältnismäßige Jugend des deutschen Parteilebens, das sich in der kurzen Spanne eines Jahrhunderts vor Augen gestellt hat, für deren Lösung man in England und Frankreich viel längere Zeit gebraucht hatte. Kaum war das Deutsche Reich gegründet und die außerpolitischen Schwierigkeiten noch nicht beseitigt, da begannen schon neue wirtschaftliche Konflikte, und aus dieser ungewöhnlichen Belastung unserer Politik entstand die Unfertigkeit unserer parlamentarischen Zustände, von denen Bethmann Hollweg getauft hat, daß sie uns im Weltkriege zum Fluch geordnet seien. „Man wird die Gesamtentwicklung der politischen Parteien in Deutschland“, führt der Verfasser fort, „nur dann richtig verstehen, wenn man sie in diesen Rahmen einordnet, wenn man sich die ungeheure Belastung unserer inneren Politik ständig vergegenwärtigt. Zugleich muß man, wenn man Vergleiche zwischen England, Frankreich und Deutschland zieht, immer daran denken, daß die Entwicklung des parlamentarischen Lebens in den beiden erstgenannten Staaten im Generationenalter ist als bei uns, daß sie in beiden durch die geringere Belastung gradliniger verläuft.“ Die erste politische Partei, die sich bei uns entwickelte, war der Liberalismus, der seine geistige Grundanlage erhielt durch die Literatur und Philosophie der Aufklärung, durch das Renaissieren des Bürgertums seit der Mitte des 18. Jahrhunderts. Hatte die französische Revolution dem freiheitlichen Denken in Deutschland die Bahn gebrochen, so war der deutsche Liberalismus doch von vornherein etwas anderes als eine Nachahmung französischer Ideen, bewegte sich in den gemäßigten Formen, die etwa auf Kant's Anschauungen gegründet waren. Nach dem Zusammenbruch des preussischen Staates im Jahre 1806 wagten sich die Gebildeten, welche die eigentlichen Träger der liberalen Bewegung waren, mit ihrer Kritik des alten Staates immer mehr hervor und verlangten eine betrieblige Einrichtung des neuen Staates, daß ein solcher Zusammenbruch nicht wieder vorkomme. So entstand in der Zeit der Freiheitskriege der konstitutionelle Gedanke. In der darauf folgenden Reaktionsperiode wurde die Entwicklung des Liberalismus freilich stark gehemmt, doch setzte er sich immer mehr durch, am stärksten in Baden, wo Welcker und Hoffmann die Führer wurden, in Preußen erst seit dem Thronwechsel von 1840. Das Jahr 1848 brachte dann die erste große Zeit der liberalen Politiker, die sich aber bald in eine gemäßigte und eine radikale Partei spalteten, und diese Scheidung blieb bestehen, führte 1859 zur Gründung des „Nationalvereins“ unter Bennigens Leitung, aus dem die nationalliberale Partei hervorging und 1861 zur Bildung der deutschen Fortschrittspartei. Die Anfänge des Konservatismus entstanden aus der Weltanschauung der Romantiker, deren Staatstheoretiker Haller und Stahl die politische Lehre dieser Partei schufen. Den Keim der konservativen finden wir bereits in dem Kreis politischer Romantiker, der sich in den von D. v. Kleist herausgegebenen „Westfälischen Abendblättern“ vereinigte. Gelegenheit zur parlamentarischen Arbeit erhielt die Partei erst 1847 im Vereinigten Landtag, wo eine rechte und eine linke Gruppe vertreten waren. In Abwehr des liberalen Ansturms entwickelte sich dann 1848 die eigentliche konservative Partei, die in der 1848 gegründeten „Kreuzzeitung“ ihr Parteiblatt erhielt. Das Zentrum, der politische Katholizismus, läßt sich als Parteibildung zuerst in den Süddeutschen Landtagen erkennen; hier gab es von Anfang an katholische Gruppen, die besonders in Oesterreich und Bayern so gleich ausgeprägt hervortraten. Besonders war



es überes, der mit seiner kommenden Feder für den Zusammenschluß dieser Kreise wirkte. In Preußen und wiederum in ganz Deutschland nahm die bewußte politische Arbeit für katholische Interessen einen gewaltigen Aufschwung infolge der Auseinandersetzungen des Erzbischofs von Köln mit der Regierung über die Frage der Bischöfen. Doch bildete sich im preussischen Landtage eine katholische Fraktion erst im Jahre 1882. Im Frankfurter Parlament hatte es schon vorher einen katholischen Klub gegeben. Nun aber trat das Zentrum erst recht eigentlich hervor. Die Anfänge der Sozialdemokratie reichen bis in die 30er Jahre zurück, in denen zuerst die von Frankfurt ausgehenden sozialistischen Lehren bei deutschen Handwerkern einen günstigen Boden fanden. Der geniale Schneidergeselle Wilhelm Pieckert, der Dichter Georg Büchner waren die ersten Führer. Der Gründer der eigentlichen Partei war bekanntlich Lassalle, der 1863 den „Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Berein“ schuf; auf dem Parteitag von Gotha bekam sie 1875 ihr Programm und 1876 im „Vorwärts“ ihr Parteiblatt.

### Die Erhöhung der Eisenbahntarife.

Berlin, 15. Februar. Heute morgen trat unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Ciliere der Sachverständigenrat des Reichsverkehrsministeriums zusammen, um zu den von dem Ministerium und der sächsischen Tarifkommission ausgearbeiteten Vorschlägen für die Erhöhung der Gülttarife sein Gutachten abzugeben. In der Eröffnungsrede machte der Staatssekretär auch Mitteilungen über die beabsichtigte Erhöhung der Personentarife. Die Eisenbahnerverwaltung führt demnach wie bei der Neuordnung der Gülttarife am 1. Dezember 1920 eine organische Neuordnung der Personentarife durch. Die neuen Fahrpreise sollen sich auf Einheitsbahnen aufbauen. Sie betragen für die 4. Klasse 12, die 3. Klasse 19,5, die 2. Klasse 32,5 und die 1. Klasse 58,5 Pf. für den Kilometer. Gegenüber den Friedensfahrpreisen bedeuten diese Sätze eine Steigerung von 59 Pro. für die 4. und 3. Klasse, von 622 Pro. für die 2. und 735 Pro. für die 1. Klasse. Demnach würde z. B. eine Reise Berlin—Hamburg künftig kosten 38 M. statt bisher 26,40 M. in der 4. Klasse, 57 M. statt bisher 42,40 M. in der 3. Klasse, 95 M. statt bisher 70 M. in der 2. Klasse und 170 M. statt bisher 156,60 M. in der 1. Klasse. Für die Strecke Berlin—Frankfurt a. M. betragen die neuen Fahrpreise 71 M. gegen 49 M. in der 4. Klasse, 106 M. gegen 78 M. in der 3. Klasse, 176 M. gegen 129,60 M. in der 2. Klasse und 316 M. gegen 231,60 M. in der 1. Klasse. Die Schnellzugtarife werden unter Beibehaltung des bisherigen Preizenzyklus (bis 75, 150 und über 150 km) erhöht auf 8, 16 und 26 M. in der 1. und 2. Klasse, auf 4, 8 und 12 M. in der 3. Klasse. Die neuen Fahrpreise sollen am 1. Juni 1921 in Kraft treten.

### Die elsass-lothringischen Pensionen.

Berlin, 15. Februar. Im Auswärtigen Amt hat gestern der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossenen Abkommen über die Zahlung der elsass-lothringischen Pensionen vom 3. März 1920 stattgefunden. Die Veröffentlichung des hierauf bezüglichen Gesetzes und des Wortlauts des Ab-

kommens im Reichsgesetzblatt wird binnen kurzer Zeit erfolgen.

### Die Antwort Bayerns.

Berlin, 15. Februar. Das Reichskabinett hat sich in seiner heutigen Sitzung mit der Antwort der bayerischen Regierung in der Entlassungsfrage beschäftigt. Danach erkennt Bayern an, daß die Verantwortung und Zuständigkeit in dieser Frage beim Reich liegt und daß es Sache der Reichsregierung ist, nach Maßgabe der Gesetze das Erforderliche zu veranlassen.

### Drohender Transportarbeiterausstand in Sachsen.

Berlin, 16. Februar. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ haben die Arbeitgebervereinigungen im Transportgewerbe von Sachsen und Thüringen den Schiedspruch vom 8. d. M. abgelehnt. Es ist infolgedessen mit einem unmittelbar bevorstehenden Transportarbeiterausstand in Sachsen zu rechnen. In Grimmitzsch ist der Ausstand bereits in drei Betrieben ausgebrochen.

### Der Ausstand in der Konfektion.

Berlin, 16. Februar. In einer Versammlung der Arbeitnehmer der Wälder- und Kleiderkonfektion wurde gestern beschlossen, den Ausstand abzugeben und die Arbeit in sämtlichen Betrieben heute wieder aufzunehmen. Der Ausstand in der Bekleidungskonfektion dauert noch fort.

### Kommunistischer Aufschlag.

Berlin, 16. Februar. Laut „Völkischer Zeitung“ wurde in Landberg der Hauptmann Wendt aus Berlin, der in einer deutschen nationalen Versammlung gesprochen hatte, auf dem Heimwege von Kommunisten durch Messerschläge und Schläge auf den Kopf schwer verletzt.

### Der Prozeß Hiller.

Berlin, 15. Februar. Der Prozeß gegen den Oberleutnant der Inf. Hans Hiller vor dem Schwurgericht wurde heute auf unbestimmte Zeit vertagt, weil der als Sachverständiger geladene Arzt Dr. Rumbold aus Kottbus nicht erschienen war. Das Gericht hielt seine persönliche Vernehmung für unbedingt erforderlich zur Klärung darüber, ob der Tod Helmhofs die Folge der Behandlung durch den Angeklagten gewesen sei. Dr. Rumbold war im März 1915 Bataillonsarzt beim 3. Bataillon der Garde-Feldartillerie und hat die Sektion der Leiche Helmhofs vorgenommen.

### Das militärische Mandat über Danzig.

Danzig, 15. Februar. Nach einer Meldung aus Paris hat der Oberkommandant für Danzig, General Dabrowski, sein Gutachten über das militärische Mandat über die freie Stadt Danzig bereits nach Paris erstattet. Der Korrespondent der „Gazeta Warszawska“ will wissen, daß dieses Gutachten für Polen ungünstig ausgefallen sei. Er sagt seiner Meldung aber hinzu, Frankreich werde alles daran setzen, um diese Entscheidung in einem für Polen günstigen Sinne zu beeinflussen.

### Der wirtschaftliche Wiederaufbau Oesterreichs.

Wien, 15. Februar. Auf dem gestern eröffneten Betriebsratkongreß der Metallarbeiter Oesterreichs legte Otto Bauer dar, daß gegenwärtig der wirtschaftliche Wiederaufbau Oesterreichs sich mit Rücksicht auf die Machtverhältnisse in Europa nur auf kapitalistischer Grundlage

vollziehen könnte. Das ausländische Kapital sei noch viel zu pauc, als daß man wegen seiner den Entschuldigungskampf gegen dieselbe aufnehmen könne. Doch müsse darauf hingewirkt werden, daß die Machtstellung der Arbeiterklasse so stark bleibe, daß in dem Augenblicke, wo im Auslande sich der Ausschlag vollziehe, er auch in Oesterreich möglich sei. Wichtig sei die Selbstziehung der Arbeiterklasse. Habe sich doch in England die Zerstückelung des Kapitalismus nur als ein Werk der ungeheuerlichen Zerstörung der Volkswirtschaft erweisen lassen. In einer Entschließung fordert der Kongreß die Aufrichtung der sozialistischen Wirtschaft bei gleichzeitigem Ansatze an Deutschland und erwartet, daß die Siegermächte endlich ihr Versprechen, an der Wiederaufbau der Volkswirtschaft Deutsch-Oesterreichs mitzuwirken, erfüllen würden. Da aber bis dahin eine weitere Fortführung der kapitalistisch-anarchischen Wirtschaft den Zusammenbruch dieser Wirtschaft selbst und damit die Vernichtung der geistigen und manuellen Arbeiterklasse Oesterreichs bedeuten würde, erklärt der Kongreß den Versuch des planmäßigen Wiederaufbaues der Volkswirtschaft für unerlässlich und beschließt, deren Wiederaufbau mit allen zu Gebote stehenden Mitteln anzustreben.

### Dr. Beneš bei Präsident Millerand.

Paris, 15. Februar. Nach Meldungen aus Paris wurde der tschecho-slowakische Minister des Äußern Dr. Beneš vom Präsidenten Millerand empfangen. Er sprach mit ihm in längerer Konferenz die bringenden mitteleuropäischen Fragen. Dr. Beneš hatte auch im französischen Ministerium des Auswärtigen eine Besprechung über die bevorstehende Zusammenkunft von Vertretern der Nachfolgestaaten in Porto Rosa. Dabei wurde ein Programm im Sinne der Verhandlungen, die Dr. Beneš bereits in Rom mit den italienischen Staatsmännern geführt hatte, festgelegt. Der tschecho-slowakische Minister hatte in Paris auch eine Konferenz mit dem polnischen Minister für den Außenhandel.

### Eine neue Offensive Beligowski's.

Kowno, 15. Februar. Situations-Telegraphen-Agentur. Inverläßigen Meldungen zufolge werden von Beligowski weitere Vorbereitungen für eine neue Offensive getroffen. So wurden am 10. d. M. aus Wilna fünf Waggons mit Soldaten und Munition nach Landwaron entsandt. Polnische Abteilungen überschreiten die zeitweilige zwischen Polen und Litauen festgelegte Demarkationslinie im Bezirk Suwalki, überfallen und plündern die friedliche Bevölkerung. Am 5. d. M. plündern 60 polnische Reiter ein Dorf in der Nähe von Pruski. Im besetzten Gebiete mobilisieren die Polen die wehrfähige litauische Jugend.

### Die französische Mobilmachung.

Paris, 15. Februar. General de Lacroix führt im „Temps“ über die französische Mobilmachung aus: Ende 1918 waren für 1919 rund vier Millionen Kriegsteilnehmer vorgesehen, allerdings nur die Hälfte für Kampftruppen. 240 000 Mann sollten in der Armeezone als Hilfstruppen, 360 000 in Etappenformationen, 1,4 Millionen im Landesinnern für Heeresverwaltung und Volkswirtschaft verwendet werden. Künftig sollen nun von den 4 Millionen (der zu je 200 000 berechneten 20 jüngsten Jahrgänge) die Reserveoffiziere der beiden jüngsten Jahrgänge ausschließlich im Frontdienst verwendet werden. Vom 25. Jahre ab sollen

die seit mindestens einem Jahre in vollendet-schäftlich wichtigen Berufen tätigen Arbeiter für den Heeresverwaltungsdienst oder ihre Berufe vorgemerkt werden. Im Kriegsfalle werden sie dann als Eingezogene behandelt und nach ihrem Dienstgrad gelöhnt. Als Gegenleistung für die Befreiung von Übungen und für die ungefährl. Kriegsverwendung können sie aber auch im Frieden jederzeit zur Dienstpflicht einberufen werden. Der General warnt aber davor, in der wirtschaftlichen Mobilmachungsfrage zu weit zu gehen und den Kampftruppen zu viel Leute zu entziehen. Da bei der jetzigen Schwäche Deutschlands eine allgemeine Mobilmachung nicht nötig sein wird, so wird in den Gesetzentwürfen nur eine durch Kabinettsbeschluss anzuordnende „Teil-mobilmachung“ vorgezogen. Die Minister der Bundesverteidigung sollen die Parlaamente schnellstens von einer solchen Anordnung in Kenntnis setzen. Von ihr betroffen werden also die beiden jüngsten Reservejahrgänge und der unbedingt erforderliche Teil von Angehörigen der Sonderdienstzweige und der Offiziere des Beurlaubtenstandes. Die beiden Jahrgänge bei der Heere werden während der Mobilmachungsarbeiten natürlich nicht entlassen. De Lacroix berechnet jeden der vier genannten Jahrgänge zu nur 200 000 Mann, jedoch etwa 520 000 für die Kampftruppen und 280 000 Mann für den Dienst hinter der Front im Innern in Frage kämen. Durch diese „Teil-mobilmachung“ soll in den Zeiten politischer Spannung Frankreich in die Lage versetzt werden, seine Grenzen zu sichern und trotz der nur 18-monatigen Dienstzeit mindestens drei völlig ausgebildete Jahrgänge zur Bildung einer hinreichend starken Sechsmann zur Verfügung zu haben.

### Poincaré Vorsitzender des Senats-ausschusses für auswärtige Angelegenheiten.

Paris, 15. Februar. Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat heute an Stelle des Senatsrats de Selles den ehemaligen Präsidenten Poincaré zu seinem Vorsitzenden gewählt. Poincaré erhielt 19, de Selles 13 Stimmen. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt de Selles und Doumergue.

### Sir Auckland Geddes.

London, 15. Februar. Sir Auckland Geddes, der englische Botschafter in Washington, ist heute vormittag nach den Vereinigten Staaten von Amerika abgereist.

### Keine Teilnahme Englands an der Rabelkonferenz.

London, 15. Februar. Großbritannien hat sich entschlossen, keine Delegierten zu der jetzt neu eröffneten Rabelkonferenz in Washington zu senden. Die Regierung ist der Ansicht, daß Englands Haltung auf der Konferenz nichtverhandelt worden sei. Man hatte versucht, als Vermittler zwischen den Vereinigten Staaten und Japan aufzutreten, um zu einem Kompromiß hinsichtlich der Gegenseite über die Frage des Pap-Rabel zu kommen. Da diese Versuche falsch ausgelegt worden seien, sehe man keinen Grund, sich weiter an der Konferenz zu beteiligen.

### Eine schwere Krise in Rußland.

DA. Paris, 15. Februar. Hier vorliegende russische Nachrichten lauten immer bedrohlicher. Trotz der Warnungen in Kronstadt waren alle Kennner der russischen Verhältnisse von der Auffassung, daß die Wäckerregierung der dem Zusammenbruch steht. Die Schwierigkeiten für Lenin und Trotzki sind allerdings sehr groß,

## Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 16. Februar.

**Opernhaus.** (Friedrich v. Plotows „Martha“.) Die ihrer Zeit erfolgreichste Oper des Schwedner Hoftheaterintendanten, übrigens eines sehr guten Pianisten, erscheint immer noch von Zeit zu Zeit auf den deutschen Bühnen, und man braucht sich ob dieser Tatsache getroßt auch nicht zu ereifern. Wenn man sie gut besetzen kann, soll man sie geben. Anspruchsvolle Hörer werden sich der leicht eingängigen sanglichen Musik noch immer erfreuen, und die hübsche vorwärtliche Handlung tut das übrige. Aber ich sage ausdrücklich, man soll das Werkchen geben, wenn man es geben kann, und gestern konnte man das eigentlich nicht; denn es fehlte vor allem eine Martha. Eine Fiebigler-Peikler verlebte einen Dank dafür, daß sie in letzter Stunde einsprang, aber sie war nicht sicher in der Partie und schien auch himmlisch nicht bismert zu sein. Elfriede Haberlorn, die gleichfalls für Helene Jung einsprang, machte ihre Sache als Nancy im Epiel recht gewandt und stilch, aber die Stimme mußte sie doch noch anders für solche wirkliche Gesangs-partien meistern lernen. Handelte es sich hier gewissermaßen um Rollenbesetzungen, so war die Rolle des Hymel einem Gesä anvertraut, Carl Rolte vom Stadttheater in Düsseldorf. Handelt es sich um den Gesang des jungen Sängers auf, daß es um dessen Reinheit nicht zum besten bestellt war. Rein Wunder bei dem Stimmanfang. Das anscheinend von Haus aus hübsche Material trägt heute schon die Spuren des Niederganges in Gehalt eines stehenden Tremolos. Seine gaumige Verlagerung zu befestigen, mußte die erste Aufgabe des Gesä sein. Neben Ludwig Ermolds prächtigen überden Planzett beherrschte Rudolf Schmalnauer's einer vornehmen Haltung sich beherrschender Lied Tristan angenehm. O. O.

**Wissenschaft und Technik.** Die Verlegung der Tierärztlichen Hochschule nach Leipzig macht bedeutende Neu- und Umbauten der wissenschaftlichen Institute der Universität Leipzig notwendig. Für den Neubau der veterinärmedizinischen Institute werden 20 Mill. M. gefordert. Bisher wurden 1 1/2 Mill. M. gefordert. Der Zuschuß der Stadt Leipzig beträgt vorerst 600 000 M. Der Gesamtumfang für die Umgestaltung der physikalischen und chemischen Institute berechnet sich auf 215 000 M. Die Stadt Rönigsberg hat zum Gedächtnis Stanislaus Kants bei der Feier der hundertsten Wiederkehr seines Todesjahres der Albertus-Universität ein Kapital überwiesen, aus dessen Zinsen jährlich am Todestage Kants — dem 12. Februar — denjenigen Studierenden der Albertus-Universität Preise zuerkannt werden können, deren Arbeiten nach dem Urteile der philosophischen Fakultät für preiswürdig erachtet werden. Die philosophischen Thesen dieser Arbeiten können von den Verfassern frei gewählt werden. Im Sinne der Stiftung liegt es, möglichst tüchtige philosophische Arbeiten hervor-zurufen, für die in den gegenwärtig zu beträchtlicher Höhe aufgesammelten Mitteln auch entsprechende Prämierungen in Aussicht genommen werden können. Die Bewerbungsarbeiten sind spätestens bis zum 15. Dezember d. J. in üblicher Weise verschlossen und mit einem Motto versehen dem Dekan der philosophischen Fakultät einzureichen. In der Zeit vom 6. bis 12. März d. J. finden in Rönigsberg, Zittpoldhaus, sozialhygienische Kurse, veranstaltet vom sozialen Ausschuss des ärztlichen Bezirksvereins Rönigsberg mit Unterstützung des Ministeriums des Innern und des Ministeriums für soziale Fürsorge, statt. An den Kursen können sämtliche fränkische Ärzte teilnehmen; außerhalb Rönigsberg wohnende Ärzte können Anwesenheiten erhalten. Anmeldungen an die Geschäftsstelle des ärztlichen Bezirksvereins Rönigsberg, Mariengasse 5, II. Das Programm um-

faßt: S. Merkel, Einführung über Organisation der Sozialhygiene; Jelliner, Mutter- und Säuglingsfürsorge; Steinhardt, Kleinkinderfürsorge; Frankensburger, Aufgaben und Organisation der Tuberkulosefürsorge. Wandel, Der Schularzt und die Fürsorge für das schulpflichtige Alter. L. Rosenfeld, Kruppelfürsorge. v. Rad, Jervensfürsorge. Sauersteig, Wohnungsfürsorge. v. Horster, Blindenfürsorge. Sauersteig, Armenfürsorge. Epstein, Geschlechtskrankheitsfürsorge. S. Merkel, Gewerbehygiene. Carl Bauer, Gewerbliche Bergstationen. An den Nachmittagen finden Vorträge statt durch das Krankenhaus, die Beratungsstelle für Geschlechtskrankheit, Sechshaus, Wöhrerinnenheim, Wasserreinigung, städtisches Kinderheim, Beratungsstelle für Tuberkulose, Desinfektionsanstalt, Verbrennungslofen, Lungenheilstätte Jährl. Literatur. „In Bacharach an Rheine...“, Einspiel in drei Akten von Wilhelm Jacoby, Musik von Heinrich Spangenberg, hatte bei seiner Aufführung am Koblenzer Stadttheater einen großen, stürmischen Erfolg. Die gesamte Presse rühmt an dem Stück, welches das Loreley-Rätsel in eigenartiger Weise behandelt, die flotte Handlung, den zündenden, echt rheinischen Humor und die vollstimmige Musik. — „Märchen „Peregrina“, bekannt aus des Dichters fünf Peregrina-Liedern, war bisher in geheimnisvollem Dunkel gehüllt. Man wußte, daß sie den Namen Maria Meyer trug, daß sie aus Schaffhausen stammte, später in der Schweiz einen Schweizer Kocher heiratete und 1866 gestorben ist. Mehr war aber dieses rätselhafte Wesen nicht bekannt. Jetzt ist es dem Reichsforscher Hans Wolfgang Rath (Ludwigsburg) gelungen, in Schaffhausen eine Anzahl Dokumente aufzufinden, die Aufschluß über die Herkunft und Schicksale Maria Meyers geben; Rath teilt sie im „Schwäbischen Merkur“ mit. Danach ist die Fremde in Neustetten am 27. Dezember 1809 als uneheliche Tochter einer Helene Meyer von Schaffhausen und eines Jacob Fried von Dresden

geboren und, von ihrer Mutter vernachlässigt, in einer Kinderbewahranstalt bei Schaffhausen erzogen worden. Von da ging sie ins Arbeitshaus über, aus dem sie auf Verwendung einflußreicher Personen am 31. April 1819 auf Wohlverhalten entlassen wurde. Sie hatte sich durch ein eigenartliches Wesen auffällig gemacht, aber auch einige Bildung erworben, die sie als Dienstmädchen im Hause von Rüdiger in Rheinfelden erweitere konnte. Sie blieb aber nirgendwo länger. Ein Reiseprotokoll vom 10. Februar 1821 teilt mit, daß sie in Bern, nachdem sie Anfälle von Epilepsie in der Straße bekommen, durch Vermittlung eines Geistlichen durch einen Frauenverein versorgt worden sei. Da man sie aber ihrer „verbreiteten Gemütsart wegen“ nicht länger wollte, sollte die Heirat sie wieder aufnehmen. Sie wurde dort als Aufwärterin im Rathaus beschäftigt, aber schon im Mai desselben Jahres wird ihr wegen Mißverhaltens eine Wadelut in Baden bewilligt. Von dieser Kur ist sie offenbar nicht mehr nach Schaffhausen zurückgekehrt. Nach einer anderen Quelle ging sie wieder nach Rheinfelden, von wo sie 1823 verschwand. Und daran schließt sich die aus Märchen Leben bekannte Zeit. Das hysterische junge Mädchen begaberte den jungen Studenten, der aber doch sich nicht an sie verloren hat. „Schauernd entdeckt“ ich verirrten Betrug“, heißt es in einem der Peregrinalieder. Im Jahre 1834 kehrte „Peregrina“ in die Schweiz zurück. — Kurz nachdem der Dreißigjährige Krieg begonnen, wenige Jahre, ehe er Pommern mit seinem Schwert erfüllte, wurde am 14. Februar 1621 zu Greifswald Sibylle Schwarz geboren, die nach ihrem frühen Tode (1688) längere Zeit hindurch als Dichterin weit über den engeren Bezirk ihrer Heimat hinaus ein bedeutendes Ansehen genoss. So ist O. D. Morhof über sie geschrieben. Und in der Tat bergen ihre 1660 erschienenen „Deutschen Poetischen Gedichte“ viele hübscher und reichlich, so hübschende Lieder, daß sich ihre Dichterpersönlichkeit



aber die Sowjetregierung versteht es, mit verlässlicher Beharrlichkeit die einander widerstrebenden Elemente gegeneinander auszuspielen. Die Bauernbevölkerung ist machtlos, weil sie nicht zum gemeinsamen Widerstand organisiert ist, aber die russischen Zeitungen sind voll von Meldungen über Attentate, denen Volkstommisariate unter den Bauern zum Opfer gefallen sind.

**Der Mangel an Heizmaterial in Rußland.**

Moskau, 15. Februar. Der Mangel an Heizmaterial wird immer größer. Auf einer ganzen Reihe von Bahnstrecken in der Ukraine ist der Verkehr eingestellt worden. Bis vor kurzem war der Mangel an Heizmaterial hauptsächlich in den Fabriken des Südens sehr groß. Jetzt ist die Krise auch im Zentrum eingetreten. In Petersburg, wo die Industrie seit dem vorigen Herbst fast merkwürdig zu leben anfing, werden jetzt aus Mangel an Heizmaterial die wichtigsten Werke geschlossen. Im Zentrum herrscht auch großer Mangel an Heizmaterial. Das Fehlen des Heizmaterials macht es unmöglich, die für das Donezgebiet bereitgestellten 1000 Waggons Heizmaterial fortzuschicken.

**Das Versorgungswesen in Rußland.**

Moskau, 16. Februar. Der Rat der Volkstommisariate erachtet es für notwendig, alle Arten von besonderer Versorgungskategorien einzuschränken und entschiedene Maßnahmen zur Unterbringung der Arbeiter der Nationen zu treffen. Er beschloß mit der Zentralkommission für die Versorgung der Arbeiter bei dem Volkstommisariat für Versorgungswesen eine dreitägige Feiertage die Norm der Versorgung der verantwortlichen unemittelbaren Arbeiter mit Versorgungskategorien festzusetzen. Diese Nationen dürfen die Norm der Arbeiterversorgung nicht überschreiten. Die von dem Rat der Volkstommisariate dem Rat für Arbeit und Verteidigung und der Zentralkommission für die Versorgung der Arbeiter beim Volkstommisariat für Versorgungswesen festgesetzten erhöhten Normen der Versorgungskategorien für die Angestellten einzelner Behörden und Unternehmungen sollen geändert werden. Der Zentralkommission für die Versorgung der Arbeiter beim Volkstommisariat für Versorgungswesen wird befohlen, sich über die tägliche Durchführung der Bestimmungen des Rates der Volkstommisariate und die Abklärung der Nationen für einzelne Kategorien von Sowjetangestellten und über die Aufhebung der Front- und Stappentkategorien sowie der roten Armees und ähnlicher militärischer behördlichen Nationen zu äußern. Der Moskauer Sowjet soll im Laufe einer Woche der Arbeiter- und Bauerninspektion nicht weniger als 100 Mitglieder des Sowjet zur Verfügung stellen, um die Aufgabe von Versorgungskategorien in allen Behörden ohne Ausnahme auf Ungeheuerlichkeiten zu untersuchen. Auch die akademischen Nationen sollen aufs äußerste eingeschränkt werden.

**Der Ministerwechsel in Schweden.**

Stockholm, 15. Februar. Der König hat dem früheren Ministerpräsidenten Stanning den Auftrag gegeben, die neue Regierung zu bilden.

**Der Durchzug der für Wilna bestimmten Truppen durch die Schweiz.**

Bern, 16. Februar. Der Abgeordnete für Genf, de Rabours, reichte im Nationalrat eine Interpellation ein, die beim Bundesrat anfragt, ob er nicht für seinen Standpunkt in der Frage des Durchzuges der für Wilna bestimmten Truppen eine neue Lösung suchen wolle, die es der Schweiz

ermöglichen würde, ihren internationalen Verpflichtungen nachzukommen.

**Örtliche Angelegenheiten.**

Dresden, 16. Februar.

\* Das Stadtverordnetenkollegium wird sich in seiner nächsten Versammlung am Donnerstag auch mit dem Abkommen mit dem Samariterverein zu Dresden über dessen weitere Tätigkeit in Dienste der Allgemeinheit beschäftigen. Weiter stehen noch auf der Tagesordnung 30 000 M. für die Abwicklung des für heimgekehrte Kriegsgesangene sowie die Bereitstellung eines Teilbetriebs zur Unterbringung bedürftiger Deutsch-Ostreicher. Außerdem wird noch eine Ratvorlage zur Frage der Befehung der Vorposten-Stellen beim Einigungsamt mit beantragten Vorposten sowie ein Antrag des Vizepräsidenten Hofrat Holz und Ober-erklärt werden, der vom Räte Ausschuß darüber wünscht, ob und unter welchen Bedingungen die Militärberater in Reich zur Unterbringung in Wohnhäusern in den Besitz der Stadt Dresden übergehen können.

— Der jetzt zur Lieferung ausgeschriebene Bedarf an Linte für die städtischen Schulen beläuft sich auf das Schuljahr 1921/22 auf etwa 11 000 kg schwarze Linte und etwa 250 kg rote Linte.

\* Die Deutsche Kinderhilfe in Sachsen hielt hier vor einigen Tagen die dritte Sitzung des Landesauschusses ab, in welcher der Vorsitzende, Hr. Landesgewerkschaftssekretär Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Thiele, die erfreuliche Mitteilung machen konnte, daß bis zu diesem Tage der Betrag von 3 265 000 M. eingegangen ist. Hierbei fehlen jedoch noch eine Reihe größerer Städte und etwa 340 Landgemeinden.

\* Die Bezirksarbeitsgemeinschaft Dresden der Kriegshinterbliebenen und Kriegshinterbliebenen des Sächsischen Militärvereinsverbandes hält am 17. Februar abends 1/2 8 Uhr im Klosterkeller am Neußädter Markt eine Obmann-Verammlung ab. Davon nimmt auch der engere Vorstand der Kriegshinterbliebenengruppe teil.

\* Die Freiwillige Samariterkolonne des Samaritervereins zu Dresden, die seit 1899 in Dresden besteht, hielt vor einigen Tagen in ihrem Übungshaus „Oberrath“ in der Geruststraße ihre diesjährige erdendliche Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresberichte ist hervorzuheben, daß von der Kolonne bei von den einzelnen Mitgliedern im Jahre 1920 in 2023 Fällen erste Hilfe geleistet worden ist. 62 Fälle waren schwerer und 1961 Fälle leichterer Natur. 14 Transporte wurden aufgeführt, und zwar einmal nach der Wohnung des Verletzten, einmal nach der Sanitätsstation auf der Raschallstraße, einmal nach der Heil- und Pflegenstalt, dreimal nach Krankenhäusern usw. Gut ausgebildete und erprobte Samariter werden von der politisch vollständig unabhängigen Kolonne zu öffentlichen und privaten Veranstaltungen gestellt, und die Mitglieder führen die Dienste freiwillig und kostenlos aus. Nur das Binden- und Argumaterial wird zum Selbstkostenpreise berechnet. Ärztlicher Leiter der Kolonne ist Hr. Sanitätsrat Dr. Rengel, Dresden-Alt., Raschallstraße.

\* Die Mädchensportgruppe des Bezirks für das Deutschtum im Ausland (Allgemeiner Deutscher Schulverein) hielt gestern nachmittags im Hotel Nord ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Den Jahresbericht erstattete die Vorsitzende Fräulein Antonie Dankelmann. Im vergangenen

Jahre konnten an Unterstützungen rund 8325,54 M. ausgeschüttet werden und die Mitgliederzahl stieg um 173 auf 735. Die Rednerin berichtete noch über die Tätigkeit der anderen Ortsgruppen, woraus eine Anzahl kleinerer Begrüßungsansprachen folgten, und zwar seitens der Männer- und der Frauenortsgruppe. Der Gesamtvorstand mit Fräulein Antonie Dankelmann an der Spitze wurde einstimmig wiedergewählt.

\* Von der Firma Kaisers Kaffeegeschäft — Sitz in Bieren (Sachsen) —, die in Dresden drei Filialen unterhält, sind dem Ortsauschuss „Deutsche Kinderhilfe“ 3000 M. überwiesen worden. Außerdem hat die Firma für jede ihrer Filialen in Deutschland, deren Zahl sich auf über 1000 beläuft, 1000 M. für diesen Zweck gegeben, so daß die Gesamtspende der Firma über 1 Million M. beträgt. Aber auch sonst hat die Firma die „Kinderhilfe“ mit Zuwendungen bedacht.

\* Viele, die sich auf einen Zirkusbesuch bei Caracalla am Sonnabend oder Sonntag einrichten, machen die Erfahrung, daß die von ihnen gewünschten Eintrittskarten bereits vergriffen sind. Die Direktion sorgt dafür, daß die Eintrittskarten bis Sonntag einschließlich bereits an jedem Dienstag zum Verkauf stehen. Bei dem großen Beifall, den das letzte Caracalla-Programm fand, ist es nicht verwunderlich, wenn der Zirkusbau zum mindesten an den Sonnabenden und Sonntagen vollkommen ausverkauft zu sein pflegt.

\* Weißer Hirsch. Ein Kindererziehungshaus im Bezirk der Anstaltsverwaltung Dresden-N. soll demnächst errichtet werden. Zur Beschaffung der Mittel findet am Sonnabend, den 16. Februar in sämtlichen Räumen des Rathauses ein großes Wohlthätigkeitsfest statt, das bereits nachmittags 4 Uhr mit einem Kinderfeste beginnt, woran sich ein großes Festkonzert unter Mitwirkung hervorragender Künstler sowie Ball anschließt werden. Eintrittskarten können bereits jetzt zum Preise für Kinder von 3 M. und zum Vorverkaufspreise für Erwachsene von 12 M. bei Knole & Dreßler, König-Johann-Strasse, und in den Sächsischen Finanzgeschäften entnommen werden. An der Kasse beträgt der Eintrittspreis 15 M.

**Sächsische Angelegenheiten.**

**Armenunterstützung.**

Das Oberverwaltungsgericht hat in einem Urteil vom 1. Dezember 1920 entschieden, daß Unterstützungen, die von Armenverbänden an Invalidentrentenempfänger gezahlt werden, nicht schon dadurch den Charakter der Armenunterstützung verlieren, daß die vorläufig unterstützten Armenverbände aus Reichs- oder Staatsmitteln Zuschüsse zur Kriegswohlfahrtspflege erhalten haben. Der Armenverband habe vielmehr von vornherein die Wahl, ob er einen Invalidentrentner im Wege der Armenpflege oder im Wege der Kriegswohlfahrtspflege unterstützen wolle. Nur wenn er im einzelnen Falle einen solchen Zuschuß erbeten habe, müsse er gegen sich gelten lassen, daß er dann Kriegswohlfahrtspflege geleistet und infolgedessen keine armenrechtlichen Erstattungsansprüche habe. Der in der Entscheidung des Bundesamtes für das Heimatwesen Band 51 S. 112 vertretene Auffassung hat sich das Gericht hienach nicht angeschlossen. (Urteil 172 III 1920 L. S. DRBdd Dresden gegen Leipzig.)

sk. Leipzig. Der Bund der Auslandsdeutschen, die einzige Interessenvertretung der aus dem Ausland vertriebenen Deutschen, hält am 8. und 9. März hier einen Auslandsdeutschenkongress der Leipziger Messe ab, der sich der weitgehendsten Unterstützung des Leipziger Reichstages erfreut. Der Wichtigkeit der Tagung Rechnung tragend, hat sich auch die Reichsregierung bereit erklärt, diese unter den Schutz des Reichspräsidenten zu stellen. Es sind Vertreter aus allen Handels- und Industrieunternehmen geladen; man hofft, durch diese Veranstaltung die durch den Krieg gestörten Beziehungen zum Ausland wieder aufnehmen und somit das deutsche Wirtschaftslieben wesentlich fördern zu können.

— Eine Zählerreise der Mitglieder des Kreisverbandes zur Jagd des vereidelten Landshweins im Vogtland erfolgte Anfang dieses Monats. Dank des Entgegenkommens des Landesverbandes, des Leipziger Kreisverbandes und der Reichner Jagdgenossenschaft konnten beschäftigt werden die Jagden in Rastbach, Oberbach, Oßelitz, Riegenhain, Dommasth, Jischitz, Jechen und Erdtschitz.

— Von privater Seite wird in der Presse und anderweitig Stimmung gemacht für den Gedanken, ein Plauerer Reichstag in Leipzig zu errichten. In den maßgebenden Kreisen der Plauerer Fabrikantenschaft sieht man dem Plane wegen der Schwierigkeit seiner Durchführung, sowie wegen seiner geringen Zweckmäßigkeit außerordentlich zurückhaltend gegenüber, und es besteht für absehbare Zeit nicht die mindeste Aussicht, dem Gedanken zur Bewirklichung näherzutreten.

† Der ordentliche Professor für Kinderheilkunde Dr. med. Martin Thiemich, Direktor der Universitäts-Kinderklinik und Poliklinik sowie des Kinderkrankenhaus an der Universität Leipzig, ist heute morgen im Alter von 82 Jahren gestorben.

Goldau. Der Rat der Stadt beschloß für die Hinterbliebenen der im Delanitz im Erzgebirge verunglückten Bergleute eine Spende von 10 000 Mark zu überweisen. Weiter erklärte er seine Zustimmung dazu, daß am Schwanenteich im Stadtpark zu Ehren der gefallenen Angehörigen des ehemaligen Infanterieregiments Nr. 133 ein Denkmal errichtet wird.

— Im Wege der Zivil-Zwangseingartierung sind hier bis jetzt 74 Wohnungen freigemacht worden.

Obitz l. Erzgeb. Bei den Gemeinderats-ergänzungswahlen haben die Kommunisten 3, die Reichheitssozialisten 2 und die Bürgerlichen ebenfalls 2 Sitze erhalten.

Borna. Die Stadtverordneten beschloßen, den Neubau von Wohnhäusern sofort in Angriff zu nehmen.

Schnalgrube. Als Gemeindevorstand ist der bisherige Bezirksverbandangehörte Erlar aus Hoheneck von der Amtshauptmannschaft Annaberg verpflichtet worden.

Burgstädt. Die Stoffhandelsbranche liegt in Burgstädt und Umgebung noch sehr darnieder. Die Zahl der Arbeitslosen ist sehr groß und beträgt in Burgstädt allein gegen 700.

Bautzen. Im Rathungshaus des Rathauses hat am Dienstag die Neuwahlung und Verpflichtung des durch die städtischen Kollegien auf Lebenszeit gewählten Oberbürgermeisters Niebner durch Amtshauptmann Rosig-Ballwitz stattgefunden.

Jittau. Das Reichsjustizministerium hat auf Verlangen der Staatsanwaltschaft Jittau deren früheren Schuler Baumeister Max Guld in Jittau aus den Urteilslisten der Dr. Rat-Richterprüfung ein-

weit heraushebt über den Durchschnitt damaliger Dichtung. Von besonderer Eindringlichkeit ist dabei ihre dichterische Sprache, wenn sie sich mit tief religiöser Innigkeit vom irdischen Leben wendet, und hier beeinflusst von den furchtbaren Kriegserfahrungen von Stadt und Land im Tod die Erklärung steht. Nimmt man überdies Kenntnis von ihrem bei aller Kürze an ernsten Erfahrungen so reichen Leben (vgl. Gollert, R.: Sibylle Schwarz, Greifswald, Abel 1921), so gestaltet sich vor dem inneren Auge ein Bild, das, obwohl in der Dichtungsgeschichte späterer Zeit so gut wie vergessen, dem deutsche Art und Dichtung lebenden in Erinnerung bleiben muß.

— Dr. Paul Vornstein, der Hebbel-Forscher, hat in dem Jahrgang 1889 der Zeitschrift „Juno“, die Hebbels Hamburger Schwestern Annale Schöppe begründet hatte und die damals Edward Janinski leitete, zwei Gedichte Hebbels gefunden. Sie sind „Troika“ gezeichnet: so hieß der Räderhauptmann und Titelheld des allerfrühesten dramatischen Versuches des jetztjährigen Knaben. Bedeutungslos für die Zeit des damals 26-jährigen Hebbel ist besonders das eine Gedicht:

Die Welt ist eine Träne,  
Die Gott der Herr geweiht,  
Und die von den leuchtenden Bäumen,  
In die er selber getrunken,  
Doch auch von den dunklen Gewittern,  
Die seinen Wesen durchschütteten,  
Hell-dunkel widerspricht.

† In Berlin ist im fast vollendeten 80. Lebensjahre der Dichter und Schriftsteller Dr. Ernst Ziel gestorben. Bekannt sind seine Dichter-Monographien. Auch schrieb er Gedichte, Dramen und kritische Betrachtungen, die in Buchform erschienen. Er wurde in Rasthof geboren, war erst Kaufmann, studierte dann an einer Reihe von Universitäten Geschichte und Literaturgeschichte, trat als Schriftsteller in die „Orient-Literatur“ ein, deren Hauptzeitschrift er 1878 übernahm und bis 1883 innehatte.

**Bildende Kunst.** Das ehemalige Königs-palats in Leipzig wird zur diesjährigen Messe unter großem Kostenaufwand vollständig umgebaut und der keramischen Branche zur Verfügung gestellt werden. Die keramische Bank in Dresden hat das Palais in Potsd genannnen und den bekannten Dresdener Architekten Prof. Voelzig mit der Ausarbeitung künstlerischer Entwürfe betraut. Das ganze Gebäude ist mit erstletem Geschmack erneuert worden; die Innenräume sind in Anpassung auf den Zweck, dem sie dienen werden, in epastischer Farbgebung gehalten, die allen Epochen und schillernder Majolikakolor entspricht.

**Musik.** Die große symphonische Dichtung „Barbarossa“ von Sigmund v. Hausegger ist zum erstenmal im Ausland, und zwar in Bellingford, unter Leitung von Franz Wilczek mit starkem Erfolge aufgeführt worden.

— In der Hamburger Volksope wurde Heinrich Büllners Russtdrama „Die verjüngte Glocke“ zur Erkaufführung gebracht und erzielte einen großen Erfolg. Der anwesende Komponist wurde sehr geehrt.

— Im Teatro del Liceo in Barcelona wurde Beethovens „Fidelio“ von einer deutschen Gesellschaft mit dem Kapellmeister Klempner an der Spitze zum erstenmal in Spanien aufgeführt. Das ist immerhin ein Ruhm. Im Madrider „El Sol“ wird Beethovens Musik einer nicht begeisterten Würdigung unterzogen. Der Verfasser sagt, jeder, der aufrichtiger musikalischer Erregung zugänglich sei, werde bewundert sein von der Musik im „Fidelio“. Aber auch das große Publikum habe mit immeriger Spannung die Musik des großen Genies der Symphonie aufgenommen.

**Sächsisches Philharmonisches Konzert.** Die Veranstaltung bot willkommene Gelegenheit, die glänzend bemerkenswerten Münchner Sängern Grete Stäggold nochmals und im großen Rahmen zu hören. Sie hatte in Gestalt der Wie der Rosine

aus Hoffmils „Barbier“ vortrefflich gemöhrt, eine Wahl, in der sie sich jedenfalls stimmlich und gefanglich von ihrer besten Seite zeigte. Zundst ist die Stimme. Sie hat einen eigenen Reiz in ihrem weichen, ein wenig gaumig beeinflussten Klangcharakter. Die gefangliche Technik erwies sich im Flergang als nicht gerade mit bravourmähiger Beichtigkeit sich gebend, aber doch in tadelloser Reinheit funktionierend; also, daß man einen Eindruck gewann, der wohl den einer Vöglerin im Hörer wachsen konnte. Dann sang Grete Stäggold Lieder von Strauß und Wolf. Das „Er ist's“ des letzteren und Strauß' „Freundliche Vision“ zeigten die Grenzen, die dieser süßen Stimme, deren Ausdrucksfähigkeit, wie dieser Gesangskultur gezogen sind; aber die Wiebergabe des Straußschen Wiegenliedes war wieder eine ganz köstliche Leistung. Hier flossen Wohlklang der Stimme, gefangliche Kultur und ein durch einen leisen fremden Akzent gewählter Vortrag ungemein reizvoll zusammen. Es war nur recht, daß sie das Lied als Zugabe wiederholte. Den Abend eingeleitet hatte Meißner Edwin Lindner mit der Uraufführung einer in den üblichen modernen Ausdrucksformen sich bewegenden und mit den üblichen klänglichen Mitteln (das Aylophon stellt auch nicht!) arbeitenden Orchester-Vorlesse eines Berliner Komponisten Edward Koritz. Brahm's mächtige E-moll-Symphonie fand als Hauptwerk am Schlusse. D. S.

**Theater, Konzerte, Vorträge.**

\* Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Freitag, am 18. Februar Der Barbier von Sevilla — in folgender Besetzung der Hauptrollen: Rosine — Diesel v. Schuch, Graf — Richard Kauter, Figaro — Waldemar Staegemann, Don Basilio — Georg Hartmann, Don Bartolo — Ludwig Ernold. Musikalische Leitung: Fritz Kerner, Spielleitung: Georg Hartmann. Beginn 7 Uhr.

\* Schauspielhaus: Freitag, den 18. Februar, Ogees und sein Ring von Friedrich Hebbel in folgender Besetzung: Randaules —

Paul Wiede, Rhodope — Hedda Dembach, Ogees — Friedrich Lindner, Lesbia — Jenny Schaffer, Hero — Alice Dogny, Thoas — Adolf Müller, Karno — Siegfried Lewinsky. Spielleitung: Paul Wiede. Anfang 7 Uhr.

\* Mitteilung aus der Kasse des Al-berttheaters. Strindbergs interessantes Kammerpiel „Gespensersonate“ wird nächsten Sonnabend, den 19. Februar, zum ersten Male aufgeführt. Besetzung: Direktor Hummel — Kathermann; Archenholz — Stamm; das Wilschmädchen — Fräulein Käter; die Pförtnerin — Frau Hele; der tote Konjul — Raber; die blaue Dame — Fräulein Freyche; der Oberst — Jostenhausen; die Mumie — Fräulein Schönke; das Fräulein — Fräulein Wadmann; der Vornehmer — Stromann; die Verlobte — Fräulein Zeißig; Johannes — Winterfeld; Bengtsson — Ehardt; die Köchin — Fräulein Meier-Olter. Spielleitung: Otto Kustermann.

Am Donnerstag wird der Adelbergische Schwan „Familie Schimmel“ zum zehntenmal wiederholt. Die Faschingsposse mit Gesang und Tanz „Der Jongleur“ gelangt nach der andererkauften Sonntagsaufführung am Freitag abends zur Darstellung. Nächsten Sonnabend gelangt zum erstenmal in Dresden Strindbergs „Gespensersonate“ zur öffentlichen Vorstellung.

\* Zentraltheater. In der Operette „Madame Cherry“ von Bruno Jacobson, Berje und Rust von Hugo Felix, die nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr zum erstenmal in Szene geht, sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen Friedel Dann, Grete Fritzer, Ana Grohn und Lucie Valentin sowie die Herren Oscar Rigner, Arthur Klappert, Franz Köchel, Georg Wörge. Musikalische Leitung: Kapellmeister Fritz Rejner. Inszenierung: Oskar Lang. Bühnenbilder: Oskar Botoupp.

\* Morgen, Donnerstag, 1/2 8 Uhr in der Kaufmannschaft Konzert von Margarete Freyer, Gesang, Rudolf Birnstein, Klavier.

\* Marianne Goertlich-Medeffind feiert ihr 25-jähriges Künstler- und Lehretinnen-Jubiläum am 23. Februar durch ein ausdeutsches Künstlerkonzert im Saale der Kaufmannschaft. Mitwirkende: Elsa Barck, Natalie v. Siegler und die Jubilarin. (Notizen bei Wod.)



Stipendium nachfolgender Höhe bewilligt. Genannte Sitzung wurde im Jahre 1918 von sächsischen ...

Seitendorf (Rauß). Die Abkündigung der ...

Glauchau. Eine Demonstration war für Montag ...

Schöna. Registrator Führer ist zum Gemeinde- ...

Deutsch-Einsiedel. Zum Gemeindevorstand von ...

Heidenau b. Pirna. Der Gemeinderat be- ...

Ottendorf b. Pirna. Bei der Gemeinderats- ...

Volkswirtschaftliches.

Die Lage auf dem Eisenmarkt.

Berlin, 15. Februar. Die Preise auf dem Eisenmarkt haben sich länger ...

wo zuzeit die bedeutendsten deutschen Eisen- ...

Personierung der Eisenmärkte. Der Verband ...

Zugung der sächsischen Gewerbetagungen. Die sächsischen ...

Wichtige Berliner Kurse vom 15. Februar. 5% ...

Wetterbericht der Landeswetterwarte zu Dresden. Wettertelegramme vom 16. Februar 7 Uhr früh.

Table with exchange rates for Berlin, 16. Februar. Columns include location, unit, and rate.

Sächsische Holzversteigerungsergebnisse.

Table with auction results for wood. Columns include location, lot number, and price.

Um Mitteilung der Versteigerungsergebnisse ...

Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen ...

Für den Angehörigen verantwortlich: ...

Für die hier Obern 1921 zu errichtende Mädchen- ...

Stadtrat zu Adorf i. S. Dönitz, Bürgermeister. 10258

2 Beamtenanwärter für die Verwaltung und Spar- und Girokasse ...

Verleih-Magazin für Möbel, Porzellan, Gläser, silb. Bestecke, Tischwäsche, ...

An der hiesigen Volkshochschule ist am 1. April 1921 ...

Kaffeehaus Blesch. Heitere Künstlerabende. Monat Februar. Herr Hans Bechmann, Tenorbass, in seiner Szene: Rattenfängers Lieb u. Leid ...

Kurhaus Weißer Adler. Halbtäglicher Straßens. 11. Jed. Donnerstags 6 Uhr Reunton. Treffpunkt der ersten Dresdener Gesellschaft ...

Hohe Felle. Kauf zu höchsten Tagespreisen über Pelzwarenfabrik Carl Dreier, Wettiner Straße 38, I.

Tagestaler. Staatsoper. Opernhaus. Der Rosenkavalier. Komödie für Musik in drei Aufzügen von Hugo v. Hofmannsthal. ...

Schauspielhaus. Siebente Volksoberstellung, kein öffentlicher Kartenevent. ...

Wasserkunde der Elbe und Moldau. 15. Feb. -18 +12 + 72 + 44 + 39 + 72 -73 16. Feb. -18 +12 + 64 + 45 + 50 + 76 -68

Erstklassiges Bestellungs- und Versand-Geschäft. Café Hülfert Konditorei. Dresden-A., Prager Straße 48 Part. u. 1. Etage. Lese-, Spiel- und Billard-Säle. Echte Biere und Weine. 7871



Ämtlicher Teil.

Die Gemeinde Rodsdorf (Amtsh. Döbeln) führt künftig den Namen „Vollenberg“.

Die nach § 30 der Verordnung, die Aufbringung des Bedarfs für die katholischen Kirchen der Erbkunde betr., vom 27. Dezember 1915 (S. 297) jährlich einzureichenden Katholikenverzeichnisse sind künftig nicht mehr einzuliefern.

Die nächsten Fachlehrer- und Fachlehrerinnen-Vergütungen für Zeichen finden — ausreichende Beteiligung vorausgesetzt — im Juni dieses Jahres statt.

Die nächsten Fachlehrer- und Fachlehrerinnen-Vergütungen für Zeichen finden — ausreichende Beteiligung vorausgesetzt — im Juni dieses Jahres statt. Gesuche um Zulassung sind unter Beifügung der in § 6 Absatz 3 der Prüfungsordnung für Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen vom 5. Mai 1913 (S. 118 ff.) bezeichneten Unterlagen bis zum 31. März an den ständigen Vertreter des Vorsitzenden, Oberstudienrat Wäber, Seminarbibliothekar in Dresden-Strößen, Teplitzer Straße, einzureichen.

Die Kreishauptmannschaft hat auf Ansuchen den Schlossermeister Maximilian Eberhardt Ulrich in Rössen zur Ausbildung von Führern von Kraftwagen der Klasse 2 im Sinne von Punkt III der Anlage B zur Bundesratsverordnung vom 3. Februar 1910 und unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs ermächtigt.

Nachdem die Zeit abgelaufen ist, für die Gesundheitsrat Dr. Dippe in Leipzig als außerordentliches Mitglied des Landesgesundheitsamtes und Dr. Luther in Leipzig als sein Stellvertreter gewählt waren, macht sich eine Neuwahl für die Jahre 1921—1925 erforderlich.

Die Mitglieder der ärztlichen Bezirksvereine werden unter Hinweis auf die Vorschriften in §§ 3 bis 6 der Verordnung, die Wahl der außerordentlichen ärztlichen Mitglieder des Landesgesundheitsamtes betr., vom 16. August 1904 (S. 376) i. S. mit der Verordnung vom 21. Mai 1912 (S. 274) aufgefordert, sich an dieser Wahl zu beteiligen und ihre Stimmzettel spätestens bis Sonntag, den 7. März 1921, 12 Uhr dem für die Ausfertigung der Stimmen und Feststellung des Wahlergebnisses bestimmten Zeitpunkte, an den unterzeichneten Wahlleiter (Kreishauptmannschaft Leipzig, Rößplatz 11) vorzuliefern.

Die Stimmzettel sind von den Abstimmenden eigenhändig zu schreiben und entweder mit Vor- und Zunamen zu unterschreiben oder auf der Adresse mit der Angabe „Wahlzettel des R. N. in R. N.“ zu versehen.

Leipzig, 14. Febr. 1921. Der Wahlleiter, Oberregierungsmedizinalrat Dr. Herzsch.

Wettbewerb.

Auf Anordnung des Ministeriums des Innern wird zur Erwerbung künstlerischer Arbeiten der Jugend und Kleinplastik, insbesondere solcher, die sich zur Ausstellung in Innerräumen öffentlicher Gebäude eignen, ein Wettbewerb ausgeschrieben.

Die Arbeiten sind innerhalb 18 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung der schriftlichen Aufforderung zum Beginne der Arbeiten an gerechnet, fertigzustellen.

Die näheren Bewerbungsbedingungen können bei dem Direktor der Akademie der bildenden Künste zu Dresden, Bräutigamer Garten 2b, eingesehen werden.

Die Arbeiten sind innerhalb 18 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung der schriftlichen Aufforderung zum Beginne der Arbeiten an gerechnet, fertigzustellen.

Die näheren Bewerbungsbedingungen können bei dem Direktor der Akademie der bildenden Künste zu Dresden, Bräutigamer Garten 2b, eingesehen werden.

Die Arbeiten sind innerhalb 18 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung der schriftlichen Aufforderung zum Beginne der Arbeiten an gerechnet, fertigzustellen.

Die Arbeiten sind innerhalb 18 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung der schriftlichen Aufforderung zum Beginne der Arbeiten an gerechnet, fertigzustellen.

Die Arbeiten sind innerhalb 18 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung der schriftlichen Aufforderung zum Beginne der Arbeiten an gerechnet, fertigzustellen.

Die Arbeiten sind innerhalb 18 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung der schriftlichen Aufforderung zum Beginne der Arbeiten an gerechnet, fertigzustellen.

Die Arbeiten sind innerhalb 18 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung der schriftlichen Aufforderung zum Beginne der Arbeiten an gerechnet, fertigzustellen.

Die Arbeiten sind innerhalb 18 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung der schriftlichen Aufforderung zum Beginne der Arbeiten an gerechnet, fertigzustellen.

Die Arbeiten sind innerhalb 18 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung der schriftlichen Aufforderung zum Beginne der Arbeiten an gerechnet, fertigzustellen.

Die Arbeiten sind innerhalb 18 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung der schriftlichen Aufforderung zum Beginne der Arbeiten an gerechnet, fertigzustellen.

Die Arbeiten sind innerhalb 18 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung der schriftlichen Aufforderung zum Beginne der Arbeiten an gerechnet, fertigzustellen.

Auf Blatt 8125 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden die Firma Maschinenfabrik Erbschlag, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Erbschlag.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 21. Januar 1921 abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Betrieb von Motorfahrzeugen und deren Bestandteilen sowie der Ausbau der Schutzrechte und Patente, welche früher der Firma Hayn & Co. gehörten.

Der Gesellschaftsvertrag ist zunächst bis 31. Dezember 1921 geschlossen. Er endigt zu diesem Zeitpunkt aber nur dann, wenn von einem der Gesellschafter bis spätestens 30. September 1921 eine Kündigung ausgedrückt wird.

Die näheren Bewerbungsbedingungen können bei dem Direktor der Akademie der bildenden Künste zu Dresden, Bräutigamer Garten 2b, eingesehen werden.

Die Arbeiten sind innerhalb 18 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung der schriftlichen Aufforderung zum Beginne der Arbeiten an gerechnet, fertigzustellen.

Die Arbeiten sind innerhalb 18 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung der schriftlichen Aufforderung zum Beginne der Arbeiten an gerechnet, fertigzustellen.

Die Arbeiten sind innerhalb 18 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung der schriftlichen Aufforderung zum Beginne der Arbeiten an gerechnet, fertigzustellen.

Die Arbeiten sind innerhalb 18 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung der schriftlichen Aufforderung zum Beginne der Arbeiten an gerechnet, fertigzustellen.

Die Arbeiten sind innerhalb 18 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung der schriftlichen Aufforderung zum Beginne der Arbeiten an gerechnet, fertigzustellen.

Die Arbeiten sind innerhalb 18 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung der schriftlichen Aufforderung zum Beginne der Arbeiten an gerechnet, fertigzustellen.

Die Arbeiten sind innerhalb 18 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung der schriftlichen Aufforderung zum Beginne der Arbeiten an gerechnet, fertigzustellen.

Die Arbeiten sind innerhalb 18 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung der schriftlichen Aufforderung zum Beginne der Arbeiten an gerechnet, fertigzustellen.

Die Arbeiten sind innerhalb 18 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung der schriftlichen Aufforderung zum Beginne der Arbeiten an gerechnet, fertigzustellen.

Die Arbeiten sind innerhalb 18 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung der schriftlichen Aufforderung zum Beginne der Arbeiten an gerechnet, fertigzustellen.

recht oder ein nicht in einer Grunddienstbarkeit bestehendes Recht an diesen Grundstücken in Anspruch nehmen, werden hiermit aufgefordert, ihre Rechte binnen drei Monaten und spätestens bis zur Hinzuschlagung bei dem unterzeichneten Grundbuchamt anzumelden, andernfalls sie nach der Hinzuschlagung den öffentlichen Glauben des Grundbuchs gegen sich gelten zu lassen haben.

Im Handelsregister ist am 12. Februar 1921 auf Blatt 298, betr. die Firma Theodor Krampf in Eibau, eingetragen worden, daß der Brauereibesitzer Otto Krampf und der Kaufmann Paul Krampf, beide in Eibau, aus dem Handelsgeschäft ausgeschieden und der Kaufmann Georg Krampf in Deutenberg als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten ist.

Im Handelsregister ist am 12. Februar 1921 auf Blatt 298, betr. die Firma Theodor Krampf in Eibau, eingetragen worden, daß der Brauereibesitzer Otto Krampf und der Kaufmann Paul Krampf, beide in Eibau, aus dem Handelsgeschäft ausgeschieden und der Kaufmann Georg Krampf in Deutenberg als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten ist.

Im Handelsregister ist am 12. Februar 1921 auf Blatt 298, betr. die Firma Theodor Krampf in Eibau, eingetragen worden, daß der Brauereibesitzer Otto Krampf und der Kaufmann Paul Krampf, beide in Eibau, aus dem Handelsgeschäft ausgeschieden und der Kaufmann Georg Krampf in Deutenberg als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten ist.

Im Handelsregister ist am 12. Februar 1921 auf Blatt 298, betr. die Firma Theodor Krampf in Eibau, eingetragen worden, daß der Brauereibesitzer Otto Krampf und der Kaufmann Paul Krampf, beide in Eibau, aus dem Handelsgeschäft ausgeschieden und der Kaufmann Georg Krampf in Deutenberg als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten ist.

Im Handelsregister ist am 12. Februar 1921 auf Blatt 298, betr. die Firma Theodor Krampf in Eibau, eingetragen worden, daß der Brauereibesitzer Otto Krampf und der Kaufmann Paul Krampf, beide in Eibau, aus dem Handelsgeschäft ausgeschieden und der Kaufmann Georg Krampf in Deutenberg als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten ist.

Im Handelsregister ist am 12. Februar 1921 auf Blatt 298, betr. die Firma Theodor Krampf in Eibau, eingetragen worden, daß der Brauereibesitzer Otto Krampf und der Kaufmann Paul Krampf, beide in Eibau, aus dem Handelsgeschäft ausgeschieden und der Kaufmann Georg Krampf in Deutenberg als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten ist.

Im Handelsregister ist am 12. Februar 1921 auf Blatt 298, betr. die Firma Theodor Krampf in Eibau, eingetragen worden, daß der Brauereibesitzer Otto Krampf und der Kaufmann Paul Krampf, beide in Eibau, aus dem Handelsgeschäft ausgeschieden und der Kaufmann Georg Krampf in Deutenberg als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten ist.

Im Handelsregister ist am 12. Februar 1921 auf Blatt 298, betr. die Firma Theodor Krampf in Eibau, eingetragen worden, daß der Brauereibesitzer Otto Krampf und der Kaufmann Paul Krampf, beide in Eibau, aus dem Handelsgeschäft ausgeschieden und der Kaufmann Georg Krampf in Deutenberg als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten ist.

Im Handelsregister ist am 12. Februar 1921 auf Blatt 298, betr. die Firma Theodor Krampf in Eibau, eingetragen worden, daß der Brauereibesitzer Otto Krampf und der Kaufmann Paul Krampf, beide in Eibau, aus dem Handelsgeschäft ausgeschieden und der Kaufmann Georg Krampf in Deutenberg als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten ist.

Im Handelsregister ist am 12. Februar 1921 auf Blatt 298, betr. die Firma Theodor Krampf in Eibau, eingetragen worden, daß der Brauereibesitzer Otto Krampf und der Kaufmann Paul Krampf, beide in Eibau, aus dem Handelsgeschäft ausgeschieden und der Kaufmann Georg Krampf in Deutenberg als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten ist.

Im Handelsregister ist am 12. Februar 1921 auf Blatt 298, betr. die Firma Theodor Krampf in Eibau, eingetragen worden, daß der Brauereibesitzer Otto Krampf und der Kaufmann Paul Krampf, beide in Eibau, aus dem Handelsgeschäft ausgeschieden und der Kaufmann Georg Krampf in Deutenberg als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten ist.

Im Handelsregister ist am 12. Februar 1921 auf Blatt 298, betr. die Firma Theodor Krampf in Eibau, eingetragen worden, daß der Brauereibesitzer Otto Krampf und der Kaufmann Paul Krampf, beide in Eibau, aus dem Handelsgeschäft ausgeschieden und der Kaufmann Georg Krampf in Deutenberg als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten ist.

Im Handelsregister ist am 12. Februar 1921 auf Blatt 298, betr. die Firma Theodor Krampf in Eibau, eingetragen worden, daß der Brauereibesitzer Otto Krampf und der Kaufmann Paul Krampf, beide in Eibau, aus dem Handelsgeschäft ausgeschieden und der Kaufmann Georg Krampf in Deutenberg als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten ist.

Die Flamme der Welt.

Roman von Guido Krüger.

46 (Fortsetzung zu Nr. 36.) Raslos erröte gerote der Geheimrat an seinem langen Schnurrbart. „Ja, soll das also glauben, Martine: Torunn! Wieviel und wiehoch, Torunn? Gerade er, den ich so schätze, gerade er, von dem ich soviel halte, der mit vom ersten Augenblicke an Sympathie empfing — gerade er soll es sein, dem wir dein Leben verdanken? Und es sollte ein blindes Unglück gewesen sein, das ihn in unser Haus führte? Nein, ich glaube nicht an solchen Zufall; ich glaube an eine Vorsehung, an die Logik des Schicksals! ... Und doch, — welche Veranlassung könnte er gehabt haben, eure Bekanntschaft zu leugnen? Wo lag für ihn ein zwingender Grund, sich nicht einmal danach zu erkundigen, wie du über diesen Abend damals hinweggekommen bist? Er gehört doch zur guten Gesellschaft; er hat doch Lebensart; er mußte wissen, daß ihm mein Haus jederzeit offen stand. Statt dessen kein Besuch, kein Wort, keine Zeile?! Und siehst du, dies absolute Schweigen, diese ganz unnatürliche Zurückhaltung — die läßt mich noch immer zweifeln, so gern ich dir auch glauben möchte.“ „Glaube mir, Papa; denn auch für sein Schweigen gab es mit in Berlin die Andeutung einer Erklärung. Ich wollte sie nicht verstehen, ich hielt sie für eine gesellschaftliche Phrase — heute weiß ich: sie ist wahr gewesen!“ Ein Brand lag in ihren Augen auf. Ihre Lippen noch so bleichen Wangen konnten in diesem Augenblicke die Worte überströmen nicht. Nicht mehr von der alten kühlen Selbstsicherheit, nicht mehr von dem unnahbaren Über-den-Dingen-Stehen. Eine Welt krachte in

Martine von Saar zusammen. Ein Fetisch stürzte von seinem Fiebersitz; der Woge der eigenen Unselbstbarkeit, zu dem sie allzeit gebetet. In diesem Leben, das die Erkenntnisse seiner jungen Selbstsicherheit stets als Dogma angebetet hatte, wandten plötzlich alle Grundlagen. Und aus dem Zusammenbruch stieg die Reue und das Schuldgefühl, stieg die alte heiße brennende Sehnsucht eines seiner selbst und seiner Liebe bewußt gewordenen Weibes. „Am liebsten hat er damals — da all die anderen nur an die eigene Rettung dachten — sein Leben gewagt! Um mich hat er jetzt Myrsons Forderung angenommen, hat er sich einem Menschen ohne Gewissen und ohne Verantwortungsgesühl entgegengestellt, um mich spielte er damals und spielt er heute mit dem Tode! Und wie damals, so schweigt er auch heute! Ja aber, Papa — ich hab' ihm dafür keinen bessern Dank gewünscht, als ihn vor dir niedriger Bestimmung zu bezichtigen!“ „Martine — du bist außer dir!“ Ihre Augen waren rot und glänzend. Ihre Worte flüchteten. „Ja, ich bin außer mir. Über mich selbst. Ich hab' ein Schuldgefühl und eine Reue, die ich nicht ertragen kann. Ich bestreite dich noch Berlin! Ich muß Torunn sprechen! Ich muß ihm um Verzeihung bitten! Morgen abend fahre ich mit!“ „Du vergißt, daß wir einen Gast haben.“ Sie machte eine herrliche Handbewegung. All ihre ausgewählte innere Herrlichkeit trieb ihr ein hochstehendes Lachen auf die Lippen. „Die Wohnung für Schreinemund wird morgen mittag im Kanallierhaus fertig sein, — und müßten die Leute bis in die Nacht hinein arbeiten! Sie wird rechtzeitig fertig sein! Doch selbst, wenn es nicht der Fall wäre — was frage ich in dieser Stunde danach! Vielleicht liegt Torunn im Sterben!

Vielleicht hat er nur noch wenige Stunden zu leben! Vielleicht wird er nie wieder gesund! Was weiß denn ich davon?! Ich hab' doch nichts Besseres gefasst, als ihn zu quälen; als meine Lianen an ihm auszulassen; als ihn vor dir zu verleumben! Er aber erträgt das alles schweigend und lächelt dazu und wird nicht irre an mir und glaubt an mich. Weil er — weil er mich ...“ Sie brach jählings ab, sie schwieg; sie neigte den Kopf und legte das Gesicht in die Hände. Der alte Herr lächelte still. Und dann schlang er den Arm beschwichtigend um sein schönes stolzes Mädel und zog sie an sich. „Wie kumpst du doch eigentlich? Unser Herz geht täglich über den Maßstab; und wir ahnen nichts davon! Aber nicht wahr: es ist doch etwas Wundervolles um solche Treue — was, mein Mädel?!“ Und am schönsten, daß gerade der Hanns Torunn es sein muß, der mir liebgeworden ist, als wär' mein eigener Junge!“ Draußen im Park die Trossel sang noch immer ihr jauchzendes, seltsames Lied vom Frühling ... XVII. Zwei Tage später waren der Geheimrat und seine Tochter in Berlin. Von Jost von Myrson, den er in seiner Wohnung auszusuchen hatte, hatte der Geheimrat erfahren, daß Torunn in der Privatstube des Doktor Sellmann in Westend, Subertulallee 68, lag. Das Auto, das der Geheimrat vor Myrsons Wohnung hatte warten lassen, brachte ihn nach Westend hinaus. Doktor Sellmann empfing den Besucher im Wartezimmer der Klinik, nahm ihn gegenüber Platz, ließ sich berichten, um was es sich handelte. Dann sagte er: „Ich bin in der angenehmen Lage, Herr Geheimrat, eine günstige Auskunft geben zu können. Ich will alle medizinisch-technischen Einzelheiten

ausschalten und nur soviel sagen: als ich den Doktor Torunn hierher brachte, glaubte ich nicht daran, daß er die nächste Nacht überleben würde. Eine sofort von mir vorgenommene genaue Untersuchung hatte jedoch insofern ein günstiges Ergebnis, als die Kugel entgegen meiner ursprünglichen Befürchtung den rechten Lungensattel nicht getroffen, sondern nur angekratzt hatte und noch steckte. Eine augenblickliche Operation war also unerlässlich. Ich nahm sie vor, obwohl der Patient sie wegen der enormen Schwäche und des starken Blutverlustes ohne Risiko überleben mußte. Sie gelang. Nun kam alles darauf an, ob er die Krise überleben würde. Gestern nachmittag setzte sie ein — heute früh war die Krise des Fiebers gebrochen. Doktor Torunn wird allerdings ein paar Monate bis zur völligen Genesung brauchen. Soviel kann ich jedoch heute schon versichern — er ist über den Berg!“ Der alte Herr war erregt aufgestanden. Seine Stimme gitterte ein wenig. „Herr Doktor, das ist ... — Also nehmen Sie meinen herzlichsten Dank für Ihre Mitteilungen und für alles, was Sie an Torunn getan haben. Sagen Sie, darf er Besuch empfangen?“ „Er ist naturgemäß noch sehr schwach, aber bei voller Bekanntheit. Herr Geheimrat wünschen ihn natürlich gleich zu sprechen?“ „Ja — ja selbstredend auch. Vorher aber meine Tochter. Sie ist nämlich mit Torunn — verlobt! Vorläufig unofficial; ja; aber diese Heimlichkeit hat jetzt natürlich ein Ende. Und nun sieht sie im Hotel und wartet angstvoll, was ich für Nachrichten bringe. Darf ich sie gleich herkommen lassen?“ „Wenn die Verhältnisse so liegen, erhebe ich keinen Einwand. Nur diesen Vorbehalt mache ich: die Unterredung darf den Patienten nicht im ungünstigen Sinne erregen.“ (Schluß folgt.)



Rachweilungen, insbesondere der Schätzungen, in jedem Falle.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 27. Januar 1921 veräußerten Veräußerungsvertrages aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Veräußerungstermine vor der Aufhebung zur Abgabe von Geboten anzumelden...

Wer ein der Veräußerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Eintragung des Aufschlags die Aufhebung über die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Veräußerung an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

12. Febr. 1921. Amtsgericht.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 18006 die Firma Ernst Maximilian Viehfeld in Leipzig (-Commerz. Güternr. 56). Der Kaufmann Ernst Maximilian Viehfeld in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Vertretung in der gewerblichen Branche).

2. auf Blatt 18610 die Firma Erich Herwig in Leipzig (Körnr. 10). Der Buchhändler Carl Erich Herwig in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Vertretung von Buch- und Zeitschriftenhandlungen des Auslandes).

3. auf Blatt 18811 die Firma Max John Spechtman in Leipzig (Commerz. Güternr. 14). Der Kaufmann Max Otto Paul John in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Spedition, Möbeltransport und Frachtführer).

4. auf Blatt 18812 die Firma Emil Kempf in Leipzig (Körnr. 16). Inhaber ist der Professor Dr. Rudolf Dr. jur. Gotthold Clemens Penning in Leipzig, der das Handelsgeschäft und die nicht eingetragene Firma von dem Privatmann Eduard Emil Kempf in Leipzig erworben hat. Er haftet nicht für die in der Vergangenheit entstandenen Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers. (Angegebener Geschäftszweig: Fabrikation und Betrieb von autogenen Schweiß- und Schneidmaschinen und Handel mit solchen und mit Metallwaren-artikeln).

5. auf Blatt 14430, betr. die Firma Hand- schuhfabrikant Jordan & Co. in Leipzig: In das

Handelsregister ist eingetragen der Kaufmann Johannes Alfred Schuch in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 1. Januar 1920 errichtet worden. Julius Langhade ist nicht mehr persönlich haftender Gesellschafter. Ein Kommanditist ist eingetreten. Die Firma lautet künftig: Robehaus Jordan & Co.; 6. auf Blatt 12187, betr. die Firma H. Paul Bahnmann in Leipzig: Alexander Paul Bahnmann ist - infolge Ablebens - als Inhaber ausgeschieden. Kola Selma verba. Bahnmann geb. Wähler in Leipzig ist Inhaberin; 7. auf Blatt 19073, betr. die Firma Hantschel & Engel in Leipzig: Johannes Ernst Hantschel ist als Gesellschafter ausgeschieden. Die Firma lautet künftig: Alfred Engel; 10298.

8. auf Blatt 14613, betr. die Firma Peter & Demmler in Leipzig: Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Leipzig, 14. Febr. 1921.

Auf Blatt 18813 des Handelsregisters ist heute die Firma H. Hartmann & Co. Chemische Industrie mit beschränkter Haftung in Leipzig (-Commerz. Güternr. 10) eingetragen und weiter folgendes verhandelt worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 5. Januar 1921 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Vertrieb chemischer und pharmazeutischer Präparate. Der Gesellschaftsvertrag ist auf die Dauer von fünf Jahren geschlossen, läuft aber nach Ablauf dieser Zeit stillschweigend weiter, wenn nicht durch die Gesellschaftsversammlung andere Beschlässe gefaßt werden. Das Stammkapital beträgt zwanzigtausend Mark. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute Max Wackerbach in Plauen i. V. und Hans Hahn in Leipzig. Jeder von ihnen ist zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft ermächtigt. Amtsgericht Leipzig, 14. Febr. 1921.

Auf Blatt 18814 des Handelsregisters ist heute die Firma Reichsversicherungsanstalt Frankfurt a. M. mit beschränkter Haftung in Leipzig (Commerz. Güternr. 5) Zweigniederlassung der in Frankfurt a. M. unter der gleichen Firma bestehenden Hauptniederlassung eingetragen und weiter folgendes verhandelt worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. Oktober 1920 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb der Fabrikate der Bayerischen Schutzfabriken Aktiengesellschaft in Schweinfurt und ähnlicher Unternehmungen der Schutzbranche. Die Gesellschaft kann zur Erreichung ihrer Zwecke Grundstücke erwerben, Filialen und Zweigniederlassungen errichten und sich an

gleichen oder ähnlichen Unternehmungen in jeder Form beteiligen. Das Stammkapital beträgt einhunderttausend Mark. Gründungsaktionen und Zeichnungen der Gesellschaft erfolgen, wenn nur ein Geschäftsführer bestellt ist, durch diesen, falls mehrere Geschäftsführer bestellt sind, durch zwei derselben. Sind Provisionen bestellt, so kann die Erklärung und Zeichnung auch durch einen Geschäftsführer und einen Bevollmächtigten erfolgen. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Julius Engelmann in Frankfurt a. M. 10297. Amtsgericht Leipzig, 14. Febr. 1921.

Auf Blatt 357 des Handelsregisters, die Firma H. Meißner in Lehtenhein-Gallenberg, betr., ist heute eingetragen worden: Der minderjährige Johannes Walter Meißner in Lehtenhein-Gallenberg ist mit der Beschränkung, daß er von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen ist, in das Handelsregister eingetragen. Die darüber begründete offene Handelsgesellschaft hat am 8. Februar 1921 begonnen. Die Firma lautet künftig: H. & J. Meißner. Sitz der Gesellschaft ist Lehtenhein-Gallenberg. 10276. Amtsgericht Lehtenhein-Gallenberg, 14. Febr. 1921.

Auf Blatt 445 des Handelsregisters für den Stadtbezirk Bismarck, betr. die Firma Ernst Schler, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bismarck, ist heute eingetragen worden: Das Stammkapital ist durch Beschluß der Gesellschaft vom 25. September 1920 laut Notariatsprotokoll von diesem Tage auf Eine Million Mk. erhöht worden. Durch diesen Beschluß ist der Gesellschaftsvertrag in den §§ 5, 7, 11 abgeändert worden. Sofern ein Geschäftsführer bestellt ist, vertritt er die Gesellschaft allein, falls ein oder mehrere Geschäftsführer benannt sind, vertreten die benannten Geschäftsführer die Gesellschaft nur gemeinsam mit einem anderen Geschäftsführer oder mit einem Prokuristen. 10279. Amtsgericht Bismarck, den 12. Februar 1921.

In das Handelsregister sind heute eingetragen worden:

a) auf Blatt 434 die offene Handelsgesellschaft in Firma Kühnel & Grimm in Meerfeld und als deren Gesellschafter der Schneidemüller Gustav Paul Kühnel und der Kaufmann Paul Emil Otto Grimm, beide in Meerfeld. Die Gesellschaft hat am 11. Februar 1921 begonnen. Gegenstand des Un-

ternehmens ist: Holzschneiderei, Holzhandel, Säge- und Hobelwerk;

b) auf Blatt 435 die offene Handelsgesellschaft in Firma Böhm & Straßer in Haderberg und als deren Gesellschafter die Fuhrgeschäftsinhaber Edwin Paul Böhm und Oswald Kurt Straßer, beide in Haderberg. Angegebener Geschäftszweig: Kraftfahrwesen, Reparaturwesen und Handel mit Kraftfahrzeugen. 10278. Das Amtsgericht Haderberg, am 14. Februar 1921.

Das im Grundbuche für Oberleschwitz Blatt 24 noch auf den Namen des verstorbenen Amalie Auguste veru. Kuback geb. Walter eingetragene Grundstück soll zum Zwecke der Aufhebung des Erbengemeinschaft.

am 15. April 1921, vormittags 1/11 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus den Flurstücken 40a und 40b, ist nach dem Flurbuche 5,7 Hektar groß und auf 21.000 Mk. geschätzt. Es ist mit einem Wohngebäude mit Schuppenanbau, drei Schuppengebäuden und einem Gartenhäuschen bebaut - Erläuterung-Nr. 27. - Grundbesitznummer: 17.050 Hektar.

Die Ansicht der Mitteilungen des Grundbuchsamt sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 17. Dezember 1920 veräußerten Veräußerungsvertrages aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Veräußerungstermine vor der Aufhebung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widersprüchlich geltend zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Veräußerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Veräußerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Eintragung des Aufschlags die Aufhebung über die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Veräußerung an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt. 10273. Amtsgericht Jizkau, den 11. Februar 1921.

Tageschronik.

Berlin, 15. Februar. Nachdem die Reichsbankhaltungsstelle seit bereits länger als einem Jahre nahezu 200 Personen hatte festnehmen lassen, die falsche Münzprägung wesentlich in den Verkehr gebracht hatten, ist es jetzt gelungen, in dem geschlossenen Steinbrudersteinstich Fuchs den Hauptverfälscher von solchen braunen 50 Mark-Banknoten vom 30. November 1918, braunen Reichsbanknoten vom 20. Dezember 1918 und grünen 50 Marknoten vom 24. Juni 1919 zu verhaften. Außer Fuchs sind noch 14 Personen als Mithelfer eingekerkert worden.

Göppingen, 15. Februar. Eine Hinderechthande soll am Sonntag aus einem Zimmer des Hotels Rumpf, in dem ein Ehepaar wohnte, das an einer Hochzeitsfeier teilgenommen hatte, einen wertvollen Perlmantel, ein Brillantenholzbau, sonstige Schmuckstücke, eine goldene Handtasche und Briefkäse. Das gestohlene Gut hat etwa einen Wert von 75.000 Mk.

Hirschberg, 15. Februar. Dem „Boten aus dem Riesengebirge“ zufolge ist der Arzt Dr. Wlad aus Trautenau in Böhmien beim Abstieg von der Schneeflosse 200 m tief in den Neißegraben abgestürzt. Mit gebrochenen Rippen und erkennbaren Frakturen wurde der Bergkletterer geborgen.

Hirschberg, 15. Februar. Wegen des Doppelwurdes auf Schloss Klaffenberg ist dem „Boten aus dem Riesengebirge“ zufolge der Dufel der

ermordeten Ritterquistsbesitzerin, ein gewisser Peter Gruppen aus Berlin, unter dem dringenden Verdachte der Täterschaft verhaftet worden. Die 16 Jahre alte Besitzerin des Schlosses, Dorothea Köhler, alleinige Erbin von drei Rittergütern, wurde von Dienstmädchen in ihren Zimmern, durch mehrere Schüsse in Hals und Brust verletzt, tot aufgefunden. In demselben Zimmer wurde die auf dem Schlosse zu Besuch weilende zwölfjährige Waise der Besitzin, Ursula Schade aus Berlin, mit einem Schusse über dem rechten Auge schwerverletzt aufgefunden. Sie verstarb zwei Stunden darauf. In demselben Zimmer fand man einen Damenrevolver, der jedoch noch geladert war. In der Tasche von Ursula Schade wurde ein Brief an ihre in Berlin wohnende Großmutter aufgefunden, in dem sie mitteilt, daß sie ihre Waise und dann sich selbst erschießen werde. Der nunmehr verhaftete Peter Gruppen hatte gleichfalls zu Besuch auf dem Schlosse gewohnt.

Kemal, 15. Februar. Von morgen ab wird ein direkter Jugverkehr Kemal - Konios und zurück über Brakale - Samsun eingerichtet. Diezüge von Konios werden mit türkischem Personal durchgeführt. Auf der memelländischen Strecke werden sie von einem memelländischen Beamten als Dolmetscher begleitet. Diezüge fahren durch den lettlandischen Korridor.

München, 15. Februar. Heute begann in München vor der dritten Strafkammer die Verhandlung gegen den Dramatiker Georg Kaiser,

der bekanntlich mehrere Male von Unterschlagung beschuldigt wird, und gegen seine Frau, der man Diebstahl in zwei Fällen zur Last legt. Nach der Anklageschrift hat Georg Kaiser aus einer Villa des amerikanischen Valtes Frank Hermann, die er am 1. August 1919 gegen eine Jahresmiete von 6000 Mk. bezog, Perleisstücke, ein Konversationslexikon und Silbergeschätze bestohlen und dafür 14.000 Mk. erlöste. Ferner hat er aus der Villa Scholl in Zuping, die er Mitte Mai 1920 für 10.000 Mk. jährlich mietete, Silber und Schmuck für 10.300 Mk. verkauft. Weiter hat er ein Portrait von Trübner und ein Portrait von Hausmann, die ihm der aus Strafburg vertriebene Kommerzienrat Engelhorn anvertraut hatte, um sie schmelzen und verkaufen zu lassen, für 13.000 Mk. veräußert und das Geld für sich behalten. Von Frau Margarete Kaiser behauptet die Anklageschrift, daß sie ihrer Freundin, Frau Krudt, eine Brillantenkette aus der Reichsbank gestohlen und für 6000 Mk. veräußert habe. Einer anderen Freundin soll sie eine Uhr entwendet haben. Diese Vergehen werden von der Anklageschrift behauptet, alle anderen werden angezweifelt. - Das Urteil lautete für Georg Kaiser wegen Unterschlagung in drei Fällen auf ein Jahr Gefängnis, worauf vier Monate Untersuchungshaft angesprochen werden. Margarete Kaiser wurde von der Anklage wegen Unterschlagung und des Diebstahls in einem Falle freigesprochen, wegen eines Diebstahls in einem anderen Falle zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, worauf ein Monat Untersuchungshaft an-

gerechnet wurde. Georg Kaiser wurde für die Strafe von sechs Monaten, der Frau Margarete Kaiser für die ganze Strafe Bewährungsfrist zugesprochen.

München, 15. Februar. Auf der Strafe von Weihen nach Paechl wurde gestern nachmittag ein Anklageschreiben angetroffen, dessen beide Inhaber durch Schüsse getötet worden waren. Nähere Angaben fehlen noch.

München, 15. Februar. Wegen Verletzung des Reichspräsidenten Gieseler wurde der Kaufmann Meisner in München vom Landgericht zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt. Meisner hatte im Reichspräsidenten in erregten Gesprächen mit anderen Personen sich in beleidigender Weise über den Reichspräsidenten geäußert und ihm Trunkenheit, Völlerei usw. vorgeworfen.

Wien, 15. Februar. In einem Verhaftungsbefehl wurde der aus Berlin kommende Kommunist Arnold Wenzel, ein 30jähriger gelblicher Jude, mit seiner Frau wegen verächtlichen Schmähens von 4 Mill. polnischer Mark und 1 Mill. Schweizerischer Kronen verhaftet.

Wuppertal, 14. Februar. Im ungarischen Finanzministerium wurden in zwei Kassetten Kisten im Werte von 100 Mill. Kronen gefunden. Es sind Verhandlungen mit ausländischen Firmen im Gange zum Zwecke des Verkaufs der Eisenstücke.

Dresdener Börse 15. Februar 1921.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes sections for Deutsche Staatspapiere, Reichsbanknoten, Eisenbahnaktien, and Eisenbahnobligationen.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes sections for Eisenbahnaktien, Eisenbahnobligationen, and other financial instruments.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes sections for Eisenbahnaktien, Eisenbahnobligationen, and other financial instruments.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes sections for Eisenbahnaktien, Eisenbahnobligationen, and other financial instruments.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes sections for Eisenbahnaktien, Eisenbahnobligationen, and other financial instruments.

\* Erhöhter. Die den einzelnen Wertpapieren beigegebenen Riffern bedeuten die Bindestermine, die nachfolgenden die Prozentsätze der letzten Ausgabenden. † Bonus.